



Tonkünstlerverband
Baden-Württemberg

September 2004 – Nummer 54

tonkünstler-forum

GANZTAGSSCHULBELIEBUNG
LEISTUNGEN IN MATHEMATIK

IM MITTEL FELD
DAFÜR STEHT DER BUND
MILLIARDEN EURO
ZUR VERFÜGUNG

BLEIBT DA NOCH PLATZ
FÜR DIE MUSIK?
SIND AUCH MUSIKLEHRER FROH,
WENN SCHÜLER
DIESE

AUSSERMUSIKALISCHEN FÄHIGKEITEN
SCHON MITBRINGEN

IMMER NOCH
BRISANTE THEMA WURDE
VON DEN
MITGLIEDERN
SEHR AUFMERKSAM VERFOLGT
UND MIT

DEMENTSPRECHENDEM ENGAGEMENT
DISKUTIERT
RECHTE

VIELE TEILNEHMER
ZU

EINEM
DURCHAUS ERWÜNSCHTEN
SEHR ANREGENDEN
KURS-HOPPING
AN

DER TAKTSTOCK
UND
SEINE VIER NEUGIERIGEN SCHÜLER
UM MITEINANDER
ZU ÜBEN
ZU FEILEN
ZU KORRIGIEREN
UND

NATURLICH
ZU LACHEN
UND
NUTZEN
ZUR NÄHRUNGS-AUFNAHME

ALLERDINGS
VERWOHNTEN HIER
VERTRAUMTE MOMENTE
DAS OHR
MIT HÜPFENDEN SYNKOPEN
DIE

SICH WIE EIN Roter Faden durch
die Komposition
zogen

entschärfen sie die Zeitbombe!
Was soll ich tun
wenn

ich eine Rechnung bekomme
die Angst
ist

Berechtigt
doch sie können
die Gefahr leicht umgehen
Nichts Besonderes
sondern

die
normale Arbeit eines Musikerzählers
mit langer
Tradition
in die Gefahr einleisiger Strecken begeben

Impressum

tonkünstler-forum

Herausgeber: Tonkünstlerverband Baden-Württemberg e. V.
(Mitglied im Deutschen Tonkünstlerverband DTKV)
Kernerstr. 2A
70182 Stuttgart
Geschäftszeiten: Mo. bis Fr. 10 bis 12 Uhr
Fon: 0711/ 2 23 71 26
Fax: 0711/ 2 23 73 31
Mail: tkv-bw@t-online.de
Internet: www.tkv-bw.de

Redaktion: Ines Stricker
Werderstr. 48
76137 Karlsruhe
Fon: 0721/ 37 75 30
Fax: 0721/ 9 37 73 15
Mobil: 0172/ 7 32 06 70
Mail: ines.stricker@web.de

Herstellung: PCMEDIEN
Haldenstr. 28/2
88361 Altshausen
Mail: mail@pcmedien.de
Internet: www.pcmedien.de

Auflage: 2.100
Erscheinungsweise: vierteljährlich
Redaktionsschluss: Jeweils am 15. des Vormonats

ISSN 1617 – 9994

In eigener Sache ...	2
Thema	3
Die Ganztagschule kommt	3
Aus der Vorstandsarbeit	11
Geschäftsordnung	11
Aktivitäten des Verbandes	13
Ordentliche Mitgliederversammlung 2004	13
Kurs zum Thema Ganztagschule	18
Fortbildungstagung 2004 in Trossingen	18
Prof. Werner Stiefel und der Taktstock	21
Aus Orts- und Regionalverbänden	23
Aktivitäten unserer Mitglieder	35
Meisterkurs für Cello in der Pfalz	35
Rhythmikseminar in Knittlingen	35
Fortbildung für Klavierpädagogen	36
Vorträge (nicht nur) für Sängerinnen und Sänger	36
Experimentelle Musik in Stuttgart	38
LiedKunst KunstLied e. V. im Stuttgarter Theaterhaus	39
Musik aktiv wächst	40
Konzert im Stuttgarter Pianohaus Fischer	42
Pilotsendung zu einer neuen Show	43
Rasante Tastentour in Backnang	45
Singen - das kann jeder lernen!	47
Zur Person	48
Zum Tod von Eberhard Stiefel	48
Theodora Stiefel wird 90	49
Charlotte Azone 80	49
Christiane Voigt 80	50
Ulrich Süße 60	50
Veröffentlichungen	51
Neue CDs	
Albireo Querflötenquartett	51
Ulmer Spatzen	52
Mitteilungen	53
Schonfrist vorbei: Rechnungen müssen penibel sein	53
Termine	55
Adressen	56
Adressen Vorstandsmitglieder	56
Adressen Fachausschussvorsitzende	57
Adressen Orts- und Regionalverbandsvorsitzende	58
Neue Mitglieder	60

Liebe Kolleginnen und Kollegen!

Liebe Mitglieder und Freunde des Tonkünstlerverbandes
Baden-Württemberg!

Von der Redaktion unseres tonkünstler-forums zur Veröffentlichung angenommene und unter dem Namen des jeweiligen Autors abgedruckte Artikel, Berichte, Besprechungen und dergleichen mehr spiegeln gewiss bis ins letzte Detail die persönliche Meinung des Verfassers wider. Jedoch geht diese keineswegs auch stets mit den vom Verband offiziell deutlich vertretenen Standpunkten völlig konform. Im Grund genommen ist dies eine Selbstverständlichkeit, auf die aus gegebenem Anlass leider wieder einmal nachdrücklich hingewiesen werden muss.

Die auf der vorjährigen Länderkonferenz in Passau zur Ausarbeitung von Vorschlägen zu einer Neustrukturierung des DTKV gebildete Kommission wird das Ergebnis ihrer Arbeit bei der diesjährigen Länderkonferenz in Bamberg (Samstag, 13. November 2004) vorlegen.

In diesem Zusammenhang hat die Ordentliche Mitgliederversammlung 2004 des TKV Baden-Württemberg seinem Vorstandsgremium folgende Empfehlung ausgesprochen: die gegenüber dem DTKV zum 31. Dezember 2005 wirksame Kündigung erst dann zurückzunehmen, nachdem das entsprechende Papier der Strukturkommission vorgelegt, darüber ausführlich diskutiert und in der Bundesdelegiertenversammlung 2005 hierzu eine Beschlussfassung herbeigeführt worden ist.

Die Vorbereitungen zu Hilfestellungen für unsere Mitglieder zum Themenkomplex „G8 und Ganztags schulbetreuung in den Allgemeinbildenden Schulen Baden-Württembergs“ laufen auf Hochtouren. Als Erstes wird vom 30. Oktober bis 1. November dieses Jahres an der Bundesakademie für musikalische Jugendbildung Trossingen – und in Kooperation mit dieser – ein kompetent geführter Fortbildungskurs zu diesen beiden Themen durchgeführt werden.

Zu beachten sind die betreffenden Hinweise im Innern dieses Heftes wie auch auf den baden-württembergischen Verbandsseiten in den nächsten Ausgaben der nmz.

Für heute herzlich

Prof. Rolf Hempel, Vorstandsvorsitzender



Die Ganztagsschule kommt: Chancen und Probleme für die Musikausbildung

Die PISA-Studie 2001 war für die Bildungspolitiker in Deutschland ein Schock: die bundesdeutschen Schüler lagen mit ihren Leistungen in Lesen, Mathematik und Naturwissenschaften im Vergleich zum europäischen Ausland nur im Mittelfeld. Das Bundesministerium für Bildung und Forschung hat darauf das Programm Zukunft Bildung mit dem Ziel ausgearbeitet, in zehn Jahren die deutschen Schüler mit ihren Lernkompetenzen an die Weltspitze zurückzubringen. Die organisatorische Lösung wird in der Bildung von Ganztagsschulen gesehen, denn die „Gewinner“ der PISA-Studie findet man in Ländern mit diesem Schultyp (z. B. Finnland, England). Dafür stellt der „Bund“ bis 2007 vier Milliarden Euro zur Verfügung, mit deren Hilfe traditionelle Halbtagschulen zu Ganztagsschulen aufgerüstet werden können (Bereitstellung von Mensen, Arbeits- und Studienräume, Möbel, Lernmittel). In fünf Jahren soll jede dritte Schule im Land Baden-Württemberg bereits eine Ganztagsschule sein. Ziel dieses Schultyps ist – unabhängig von den erzieherischen, zeitlichen oder finanziellen Möglichkeiten der Eltern – die adäquate Förderung einzelner Schüler und Schülerinnen.

Doch sind die Hintergründe, Ganztagsschulen einzuführen, nicht nur in der „Schmach von Pisa“ zu suchen. Die Institution Ganztagschule dient neben dem Ausgleich der evaluierten Defizite in den Basiskompetenzen Lesen, Rechnen und Schreiben auch dazu, neuen gesellschaftspolitischen Entwicklungen Rechnung zu tragen; das sind vor allem die ganztägige Betreuung von Kindern alleinerziehender Mütter und Väter oder beidseitig berufstätiger Eltern, die Nachwuchsförderung für die deutsche Hightech-Wirtschaft und die Integration von Migrantenkinder(n) (vor allem von Spätaussiedlern und Gastarbeitern) in unserer Gesellschaft. Und, wie eine Studie aus dem Land Rheinland-Pfalz, wo seit längerem die Ganztagschule praktiziert wird, belegt, wird dieses für uns neue Schulmodell von den betroffenen Eltern und Schülern gerne angenommen.

Dieser Eingriff in das deutsche Bildungssystem könnte das wohl eingespielte Gefüge von Familie, Schule und außerschulischen Angeboten für Kinder und Jugendliche kräftig durcheinanderwirbeln.

Wir können hier nicht die Vor- und Nachteile der Ganztagschule im allgemeinen diskutieren; die flächendeckende Einführung der Ganztagschule ist politischer Wille, und im ganzen Land laufen dafür Vorbereitungen. Tatsache ist, daß die freiberuflich oder an einer Musikschule arbeitenden Musikpädagoginnen und -pädagogen auf diese sich verändernde Schullandschaft reagieren müssen. Die Musikerverbände haben sich darauf besonnen und Vorbereitungen dafür getroffen, daß auch in Zukunft das Fach Musik und der Instrumental- und Gesangsunterricht in der sich wandelnden Schullandschaft eine Chance hat. Es gibt in einzelnen Bundesländern sogenannte „Rahmenvereinbarungen“ zwischen Landesverbänden der Musikschulen oder den Landesmusikräten und bestimmten Landesministerien. Vom 20. bis zum 22. Mai 2004 veranstalteten der Deutsche Musikrat (DMR) und der Verband der Schulmusiker (VdS) den internationalen Kongreß Musik in der Ganztagschule in Königstein im Taunus und verabschiedeten ein Positionspapier, das der Präsidentin der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder der Bundesrepublik Deutschland, Doris Ahnen, übergeben wurde.

Darin begrüßt der Deutsche Musikrat *„den bildungspolitischen Willen, das System Ganztagschule (in der gebundenen, halboffenen und offenen Form) einzuführen. (...) Für 'Musik in der Schule' bedeutet dies (...), dass die gesamte ... Breite ... der vorhandenen musikalischen Praxen auch in der Schule ihren Ort haben muss und dass sie ein Moment ist, an der die Qualität von Schule überhaupt gemessen wird.“*

Mit diesem Positionspapier fügt sich der Deutsche Musikrat dem politisch Nichtänderbaren, stellt aber darüber hinaus die Forderung, die Musik darin zu verankern und nennt sieben Punkte, mit deren Hilfe Musik erfolgreich in Ganztagschulen verwirklicht werden kann: Nachhaltigkeit, Kontinuität, Qualitätsstandards, integrative Formen der Kooperation, Entwicklung von Rahmenvereinbarungen, Vernetzung von Initiativen sowie Konsequenzen für die Aus-, Fort- und Weiterbildung.

Doch worin unterscheidet sich die traditionelle Halbtagschule von der Ganztagschule? Bei der Halbtagschule sind die Schüler morgens in der Schule und nur selten nachmittags. Dies bedeutet, daß die Schüler zeitlich frei über den Nachmittag verfügen können und selbst bestimmen, wann sie ihre Schularbeiten erledigen,

ihren Hobbies nachgehen, den Instrumentalunterricht besuchen und wann sie üben. Auf dieser klaren Einteilung beruht auch das System Musikschule und das der freiberuflichen Musikpädagogen. Sie haben sich damit hervorragend arrangiert und viel beruflichen Erfolg errungen.

Dies ist in Baden-Württemberg nicht zuletzt daran abzulesen, daß jährlich rund ein Viertel der Bundespreisträger von *Jugend musiziert* aus unserem Bundesland stammt. Gerät mit der Einführung der Ganztagschule alles ins Wanken? Muß dieser Berufsstand um seine Pfründe fürchten? Oder sogar um seine Existenz?

Doch mit der Ganztagschule verhält es sich etwas komplizierter. Es gibt sie vor allem in zwei Formen, der gebundenen und der offenen. Allgemein verpflichtet sich eine Ganztagschule, an mindestens vier Wochentagen über sieben Zeitstunden hinweg Lern- und Freizeitangebote für ihre Schüler bereitzustellen.

Die **gebundene Ganztagschule** beinhaltet vorwiegend: verpflichtenden Unterricht wird auf Vor- und Nachmittage verteilt; es gibt einen obligatorischen Mittagstisch; die Hausaufgaben sind konzeptionell eingebunden und die Freizeitangebote integriert; es werden darüber hinaus Fördermaßnahmen für einzelne Schüler oder Schülergruppen angeboten; Projektunterricht wird verstärkt erteilt; Neigungskurse, Hobby- und Arbeitsgruppen werden überwiegend nachmittags (teil-)obligatorisch unter Einbeziehung von außerschulischen Fachkräften realisiert; neuentwickelte und modifizierte Unterrichtsfächer sowie reformpädagogische Unterrichtssequenzen sind Bestandteil des Schulkonzeptes.

Bei der **offenen Ganztagschule** liegt der verpflichtende Unterricht vorwiegend auf den Vormittagen: es gibt einen freiwilligen Mittagstisch; eine freiwillige Hausaufgabenbetreuung findet unter professioneller Aufsicht statt; an Nachmittagen stellt die Schule gebundene (obligatorische) mit freiwilliger, aber dann verbindlicher Anmeldung oder ungebundene (fakultative) Freizeitangebote bereit; verschiedene Fördermaßnahmen (z. B. Sprachen, Naturwissenschaften, Spitzenförderung) sowie Neigungs- und Hobbykurse (z. T. unter Einbeziehung von Eltern und von Fachkräften) werden am Nachmittag offeriert; neuentwickelte Unterrichtsfächer werden vor- oder nachmittags angesiedelt.

Außerdem findet man auch **die halboffene Ganztagschule** (Halbtagschulen mit speziellen Nachmittagsangeboten, die ebenfalls

einen Mittagstisch bereitstellen sollen) vor. Hierbei wird die Zusammenarbeit mit außerschulischen Jugendeinrichtungen gesucht. Der qualitative und quantitative Bedarf an Angeboten wird konkret ermittelt oder infolge einer Schulprofilierung festgelegt. Dabei müssen die kooperierenden Einrichtungen gemeinsam pädagogische Ziele und Aufgaben festlegen und Kommunikationsstrukturen erarbeiten sowie verbindliche Vereinbarungen über die zusätzlichen Angebote wenigstens für ein Schuljahr treffen. Außerdem werden entsprechende Sach- und Personalmittel bereitgestellt.

Wo bleibt da noch Platz für die Musik?

Bei der **gebundenen Ganztagschule** sind es die Neigungskurse, Hobby- und Arbeitsgruppen, bei der **offenen Ganztagschule** die gebundenen Freizeitangebote mit verbindlicher Anmeldung oder die freiwilligen Zusatzkurse, und bei der **halboffenen Ganztagschule** wird im Rahmen einer Schulprofilierung gezielt auf die Zusammenarbeit mit außerschulischen Jugendeinrichtungen gesetzt. Soweit bisher zu erfahren war, streben die meisten Schulen in Baden-Württemberg die offene Ganztagschule an.

Dies bedeutet einerseits, daß dieser Schultyp weniger strukturell in die bisherige nachmittägliche Unterrichtspraxis des Privat- und Musikschullehrers eingreifen wird und andererseits, daß diese Fachkräfte selbst Unterrichtsangebote an Schulen ihrer Wahl vor Ort machen und somit ihren Arbeitsalltag bereichern und ihre Unterrichtstätigkeit erweitern können. Wenn eine allgemeinbildende Schule Interesse an Musik hat, wird man sich einem Schulleiter nicht aufdrängen müssen, im Gegenteil: diese Schule ist besonders an der grundlegenden Arbeit dieser Fachkräfte interessiert. Kein Schulorchester und keine Schulband brächten ein Konzert zustande, keine Musicalproduktion wäre realisierbar und kein Schulfest mit musikalischen Höhepunkten würde ohne die oft jahrelange und grundlegende Fleißarbeit, die in der privat finanzierten Instrumental- und Gesangsausbildung geleistet wird, ein für die Schule vorzeigbarer Erfolg.

Die öffentlichen Schulen sind sogar auf die Arbeit des außerschulischen Musikerziehers angewiesen. Darin liegt die Chance, auch in einer sich wandelnden Schullandschaft im Boot der Bildungsangebote zu bleiben.

Wie bringe ich meine Arbeit und meine Projektideen in eine allgemeinbildende Schule ein? Der Weg gestaltet sich „von unten nach oben“: Man nimmt den Kontakt zu einer Schule vor Ort auf, trägt seine Vorschläge und Konzepte vor, weist seine Qualifikationen nach (Studienabschluß, Fortbildungen, u. a. auch speziell für Gruppenarbeit) und wird flankierend beim Schulamt (bei Grund-, Haupt- und Realschulen) oder Oberschulamt (bei Gymnasien) vorstellig. Wenn eine Zusammenarbeit zustande kommt, steht am Ende ein Vertrag, der das Projekt beschreibt, seinen Zeitraum festlegt (empfohlen wird ein Schuljahr), Einzelheiten regelt (z. B. Unterrichtsort-, zeit und dauer, Krankheitsausfälle, Bereitstellen von Unterrichtsmaterialien und Instrumenten) und der die Bezahlung dafür festschreibt.

Für Ganztagschulen können recht unterschiedliche Themen unseres Berufstandes infrage kommen. Hier seien ein paar angerissen, um Ideen für eigene Projekte zu gewinnen: eine ganze Klasse erlernt über einen bestimmten Zeitraum (ein bis zwei Jahre) ein Instrument (= Großgruppenunterricht), z. B. nach der Suzuki-Methode Geige, Querflöte oder Singen (hierbei kann eine Lehrkraft nach Begabungen Ausschau halten, die sie dann in eine weiterführende Unterrichtskonzeption überführt); zu einer festen Zeit findet in der Schule – oder falls der Weg zum Musiklehrer nicht zu weit ist, bei diesem – Instrumentalunterricht eines Wahlinstrumentes in Form des Kleingruppenunterrichts (zwei bis fünf Schüler) statt (wenn eine Schule sich mit dem Schwerpunkt Musik profiliert, ist hierbei auch an Einzelunterricht eines musikalisch hochbegabten Schülers zu denken).

Weiter können spezielle Spielkreise (z. B. Blockflöten- oder Streichquartett, Spielmannszug, Trommelgruppe) oder gemischte Ensembles (z. B. Rock- oder Folkgruppen, Tanzensembles) gegründet werden; wer höher greifen möchte, kann den Aufbau eines (sinfonischen) Schul- oder eines Musicalorchesters anstreben; vor allem bietet aber die Ganztagschule für besonders engagierte Fachkräfte die Gelegenheit (z. B. Erarbeiten einer Oper, eines Musicals oder Balletts, einer Rockoper), Großprojekte, die eine lange Vorlaufzeit und das Zusammenspiel unterschiedlicher Fachkräfte benötigen, in Zusammenarbeit mit anderen Disziplinen (Bühnenbilder malen, Kostüme entwerfen und nähen) zu realisieren.

Auch können in Ganztagschulprojekten leichter Musik mit neuen Medien (Computern) vernetzt und elektronische Musik (vor allem

im Popbereich) kriert werden, oder Schüler können für die Bedienung einer Soundanlage (speziell für Musiktheater und Schulfeste) ausgebildet werden; schließlich besteht damit auch die Möglichkeit, eigene Schulprojekte aufzuzeichnen und im kleinen Kreis zu vervielfältigen (mittels CD, Film, DVD etc.).

Mit der Einführung von Ganztagschulen kommen auf die angestellten und freiberuflichen Musikpädagogen und -pädagoginnen eine Reihe von Problemen und Fragen zu, die hier angerissen sein wollen und nach den ersten Jahren der Zusammenarbeit mit öffentlichen Schulen sicherlich weiter ergänzungs- und erörterungsbedürftig sind. Die Instrumental- und Gesangspädagogen müssen mit ihren Arbeitszeiten flexibler umgehen. Einerseits wird es schwieriger, wenn Schüler bis 16 oder 18 Uhr in der Schule sind, einen geschlossenen Stundenplan als Privatmusik- oder Musikschullehrer zu bekommen, andererseits wird mit mehr Unterricht in den Abendstunden zu rechnen sein. Eine weitere Befürchtung ist, daß das musikalische Niveau der Musikschüler sinken könnte, weil weniger Zeit zum häuslichen Üben bereitsteht oder die Lust, nach einem langen Schultag zu üben, sinkt. Der etablierte Nachmittagsunterricht wird sich vermehrt in die Abendstunden verschieben. Vielleicht wird der private Musiklehrer oder die örtliche Musikschule seit Jahren benutzte Räume der Schule wieder zur Verfügung stellen müssen, weil sie jetzt selbst einen erhöhten Raumbedarf hat. Daneben werden die Stätten, in denen der Musikunterricht erteilt wird, vielfältiger: neben den privaten Unterrichtsraum oder den Raum in der angestammten Musikschule treten unterschiedliche Schulräume.

Auch steht die Frage der Qualitätsmaßstäbe im Raum. Wer darf in der Ganztagschule unterrichten? Ist – einmal spitz formuliert – die flötende, ehrenamtlich tätige Hausfrau ebenso gefragt wie die in Musik ausgebildete Fachkraft? Wie steht es um die Bezahlung? Wird diese Arbeit ausbildungsgerecht bezahlt? Werden die Ganztagschulen mit genügend finanziellen Mitteln ausgestattet, so daß der erteilte Musikunterricht nicht nur ein Betreuungs- sondern ein echtes Lernangebot darstellen kann? Sind die außerschulischen Musiklehrer Betreuer oder Lehrer in Sachen Musik? Auch gibt es verschiedenes in der Raum- und Zeitorganisation zu berücksichtigen: Inwieweit werden Bedürfnisse dieses Berufsalltages von den

Schulleitungen wahrgenommen und in den Schulalltag integriert? Inwieweit werden Musiklehrer in die Schulgremien eingebunden? Inwiefern konkurriert der Musiklehrer mit der ehrenamtlichen Arbeit verschiedener Vereine? Gemeint sind nicht nur beispielsweise Musik- oder Gesangsvereine, sondern auch der örtliche Fahrrad- oder Motarradclub, der Sport-, Angler- oder Kleintierzüchterverein, die ebenfalls Ganztagschulen Angebote unterbreiten werden. Darüber hinaus wird noch abzusehen sein, in welchem Maß die Schüler nach dem Schulunterricht für den außerschulischen Musikunterricht zu erschöpft oder demotiviert sind, wieviel Zeit sie noch abends für das häusliche instrumentale Üben aufwenden wollen oder können. Auch ist noch nicht abzuschätzen, ob Ganztagschulen einen idealen Rahmen für die Förderung von Schülern mit besonderer musikalischer Begabung bilden oder ob sie in diesem Bereich die Spitzenförderung eher verhindern.

Die Etablierung von Musikprojekten wird aus verschiedenen Gründen seitens der Ganztagschulen gerne gesehen. Einerseits können hier Bevölkerungsschichten mit dem Thema Musik konfrontiert werden, die von ihrer Sozialisation her kaum mit ihm in Berührung kommen. Andererseits spricht man geradezu von einem „Mehrwert“ durch musikalische Bildung: sie steigert die Erlebnis- und Ausdrucksfähigkeit und trägt zu Sinn, Erfüllung, Kommunikation und Lebensqualität bei, stellt Menschen in einen Kulturzusammenhang und trägt zu Identifikation, Frieden und Völkerverständigung bei, sie entwickelt kognitive, emotionale und soziale Schlüsselqualifikationen und befähigt zu Kreativität, Lösungskompetenz und Teamfähigkeit.

In Ganztagschulen wird „Musik“ in ihrer Vielfältigkeit häufig für musikfremde Ziele benutzt, wie z. B. Aufzeigen von Möglichkeiten sinnvoller Freizeitbeschäftigung, zur Verbesserung der Sozialkompetenz, zum Erwerb von Teamfähigkeit, zur Förderung der Konzentrationsfähigkeit, für die Stärkung des Selbstbewußtseins, zur Verringerung von Verhaltensauffälligkeiten, als Einbindung der Schule in die Kommune mittels verschiedener Feste oder als Ideenträger für die Verknüpfung verschiedener sozialer Schichten und Nationalitäten im Schulalltag. Mit diesen hehren Argumenten wird geradezu das Fach „Musik“ im Fächerkanon gesellschaftlich gerechtfertigt. Das könnte den Musikpädagogen recht sein, schließ-

lich leben sie – auch ganz materiell – von dieser Anerkennung der „Musik“ in unserer Gesellschaft.

Doch Ziel des Musikberufes ist in erster Linie die Vermittlung der Musik in ihrer ganzen Vielfältigkeit selbst und ihre Weiterentwicklung, d. h. wir vermitteln in erster Linie instrumentale und sängerische Fähigkeiten, tradieren musikalische Bildung, vermitteln Hörgewohnheiten oder Musikgeschichte. Erst in zweiter Linie werden die oben genannten, für die Gesellschaft äußerst positiven und nachhaltigen „Begleiterscheinungen“ den Schülern mitvermittelt. Darüber hinaus sind auch Musiklehrer froh, wenn Schüler diese außermusikalischen Fähigkeiten schon „mitbringen“, denn dann fällt das Unterrichten und die Einstudierung von Kompositionen in diesem Berufsfeld leichter.

Doch die Umwandlung der Schullandschaft wird allmählich stattfinden. Auch werdende Ganztagschulen müssen auf gewachsene Strukturen aufbauen. Und will man sie mit Erfolg betreiben, ist auch klar, daß dieser Schultyp teurer ist als die althergebrachte Halbtagschule. Jetzt stehen wir am Anfang dieses Prozesses in Baden-Württemberg. Hier haben wir die Chance, aus den politischen Vorgaben für unseren Berufsstand Nägel mit Köpfen zu schlagen. Der Tonkünstlerverband Baden-Württemberg nimmt den Faden auf und reagiert mit flankierenden Maßnahmen.

Als erstes ist die Fortbildung vom 30. 10. bis 1. 11. 2004 (Beginn der Herbstferien) an der Bundesakademie in Trossingen zu nennen. Folgende Themen stehen auf dem Programm: die Chancen der Musik in Ganztagschulen, Berichte über bestehende Projekte an öffentlichen Schulen, Referate über Verträge und Rechtliches mit Ganztagschulen, Fortbildungen in neuen Unterrichtsformen (v. a. Großgruppenunterricht): Einblick in den Schulalltag und seine Organisationsform, und ein Diskussionsforum sollen den Erfahrungsaustausch zwischen Musikpädagogen und Schulmusikern fördern. Genauere Angaben sind der Ausschreibung der Fortbildung „Musik und Ganztagschule“ (siehe Rubrik *Aktivitäten des Verbandes*) zu entnehmen.

Patrick Tröster

Geschäftsordnung

Geschäftsordnung zur Nennung der an der Delegiertenversammlung des Deutschen Tonkünstlerverbandes e. V. (DTKV) persönlich oder durch Stimmübertragung teilnehmenden Delegierten des Tonkünstlerverbandes Baden-Württemberg e. V. (TKV)

→ 1. Die Vorstandsmitglieder des TKV sind kraft Amtes Delegierte der Delegiertenversammlungen des DTKV.
Hinzu kommen weitere, aus dem Kreis der ordentlichen Mitglieder des TKV nach Ziffer 2. dieser Geschäftsordnung zu benennende Delegierte. Das Stimmenverhältnis der bei den Delegiertenversammlungen des DTKV wahrgenommenen Vorstandsstimmen zu den zugleich wahrgenommenen weiteren Verbandsstimmen beträgt 2:1.

→ 2. Die aus dem Kreis der Verbandsmitglieder zu benennenden weiteren Delegierten werden bei der jährlich stattfindenden Mitgliederversammlung jeweils im Voraus für die nächste Delegiertenversammlung des DTKV gewählt.

a) Zur Wahl können sich nur anwesende Mitglieder stellen; ersatzweise kann eine schriftliche Bereitschaftserklärung zur Kandidatur bei der Versammlung vorgelegt werden. Die Wahl erfolgt auf der Grundlage einer in der Mitgliederversammlung aufgestellten Vorschlagsliste. Gewählt sind die aufgeführten Personen in der Reihenfolge der auf sie entfallenden Stimmen, so lange, bis die erforderliche Zahl der Delegierten erreicht ist. Bei gleichen Stimmenzahlen wird eine Stichwahl durchgeführt. Sind Delegierte verhindert, an der Bundesdelegiertenversammlung des DTKV teilzunehmen, rücken die nachfolgenden Kandidatinnen und Kandidaten in der Reihenfolge ihrer Stimmenzahl automatisch nach.

b) Stehen nicht genügend Kandidaten aus dem Kreis der Mitglieder zur Verfügung, beruft der Vorstand weitere Delegierte.

- 3. Der Vorstand beschließt die Gesamtzahl der an der jeweiligen Delegiertenversammlung des DTKV persönlich teilnehmenden Delegierten. Die benannten, persönlich nicht teilnehmenden Delegierten verpflichten sich – zwecks Erreichung der höchstmöglichen Stimmzahl – zur Abgabe einer schriftlichen Stimmübertragung auf eine(n) persönlich teilnehmende(n) Delegierte(n).

- 4. Der Verband übernimmt die bei persönlicher Teilnahme an den Delegiertenversammlungen des DTKV anfallenden Kosten.

Am 3. Juli 2004 vom Vorstand des TKV beschlossen und in der am 3. Juli stattgefundenen Mitgliederversammlung bekannt gegeben.

Prof. Rolf Hempel, Vorsitzender

Aufruf an die Mitglieder des TKV Baden-Württemberg
Interessierte TKV-Mitglieder, die als Delegierte des TKV Baden-Württemberg an der DTKV-Bundesdelegiertenversammlung am 5. März 2005 in Siegburg persönlich teilnehmen oder sich mittels Stimmübertragung dort vertreten lassen wollen, können sich noch bis 15. November schriftlich bei der Geschäftsstelle des TKV Baden-Württemberg melden.

Tonkünstlerverband Baden-Württemberg e. V.

Kernerstr. 2A, 70182 Stuttgart

Mail: tkv-bw@t-online.de



SINFONIMA® – Für Musiker und Besitzer von Musikinstrumenten

Als Marktführer bei „Versicherungen rund um die Musik“ bieten wir Solisten, Orchestermusikern, Musikschulen, -studenten sowie -lehrern spezielle und umfassende Versicherungslösungen, beispielsweise eine

— Musikinstrumenten-Versicherung für Ihre wertvollen Instrumente

— Spezial-Unfallversicherung für Berufsmusiker

Wirkungsvoller Versicherungsschutz muß nicht teuer sein. Lassen Sie sich von unserem Markenversicherungsprogramm SINFONIMA® überzeugen!

Informieren Sie sich jetzt.



Mannheimer

Mannheimer Versicherungen Versicherungsbüro Herold GmbH

Alter Ossweiler Weg 4 · 71638 Ludwigsburg
Tel. 0 71 41. 8 74 20 · Fax 0 71 41. 87 42 15
E-Mail: buero-herold@t-online.de

Ordentliche Mitgliederversammlung 2004 in Stuttgart

Am Samstag, dem 3. Juli fand die diesjährige Ordentliche Mitgliederversammlung des Tonkünstlerverbandes Baden-Württemberg (TKV) im Orchesterprobenraum der Stuttgarter Musikhochschule statt. Die Mitgliederversammlungen, meinte der Vorsitzende des Verbandes Prof. Rolf Hempel in seiner Begrüßung, sollten künftig im Wechsel in Stuttgart und einer anderen Stadt abgehalten werden. Letztes Jahr hatte beispielsweise zum ersten Mal der Karlsruher Musentempel als Versammlungsort gedient.

Eine eigens zu diesem Anlass zusammengestellte vierköpfige Band aus dem Studiengang Jazz/Pop der Stuttgarter Musikhochschule stimmte die Mitglieder mit sanftem Latin Swing und einer Jazz-Pop-Mischung ein. Danach begann das Tagesgeschäft.

Zunächst berichteten die einzelnen Vorstandsmitglieder über ihre jeweiligen Aufgabengebiete. Rolf Hempel sprach unter anderem ausführlich über die aktuelle Entwicklung im Deutschen Tonkünstlerverband DTKV, auch über zum Teil strafrechtlich relevante Vorgänge und Tatsachen, und erläuterte nochmals die einstimmig vom Vorstand getroffene Entscheidung, die Mitgliedschaft im Bundesverband zum 31.12.2005 zu kündigen. Diese Entscheidung, so Hempel, habe in Verbindung mit dem Antrag auf Abberufung der DTKV-Präsidentin bei der Delegiertenkonferenz in Bremen dann auch zu deren Rücktritt geführt. Im Folgenden äußerten sich die anwesenden Mitglieder über einen angemessenen Zeitpunkt, zu dem die – ohne eine Mitgliederbefragung durchgeführte – Kündigung zurückzuziehen sei. Es herrschte Einigkeit über die Notwendigkeit eines starken Dachverbandes auf Bundesebene. Zunächst mussten jedoch, so lautete die ebenfalls einhellige Meinung, alle strafrechtlich ins Gewicht fallenden Vorgänge aufgeklärt und bereinigt, die Transparenz aller Vorgehensweisen des DTKV müsse gewährleistet sein.

Die Kündigung kann allerdings erst dann zurückgenommen werden, wenn die Strukturkommission, die in der Folge der Vorgänge im DTKV neu gegründet wurde und die der Stellvertretende Vorsitzende des TKV Baden-Württemberg Prof. Dr. Thomas A. Troge als Sprecher leitet, das Ergebnis ihrer Untersuchungen der DTKV-Länderkonferenz vorgelegt hat. Das immer noch brisante Thema

wurde von den Mitgliedern sehr aufmerksam verfolgt und mit dementsprechendem Engagement diskutiert.

Es folgten Thomas A. Troges Ausführungen über seine Arbeit in der Strukturkommission. Zunächst beschrieb er deren Entstehung während der Länderkonferenz in Passau 2003. Bei der Bundesdelegiertenkonferenz wurde die Kommission mit weiteren Aufgaben betraut. Vor allem sollen Probleme, die durch die Struktur des DTKV entstanden sind, deutlich gemacht werden. Der Umgang mit den unterschiedlichen Anforderungen, die große und kleine Landesverbände an den DTKV stellen, ist dabei ebenso Thema wie eine Senkung der Kosten.



Blumen für Gabriele Zimmermann
Foto: TKV

Für ein Intermezzo sorgte der Hinweis von Rolf Hempel auf den Wechsel in der Leitung des TKV-Ortsverbandes Stuttgart: Prof. Gabriele Zimmermann hat ihr Amt als Vorsitzende des Ortsverbandes abgegeben. Rolf Hempel dankte Gabriele Zimmermann und betonte, dass sie sich auch weiterhin im Vorstand und in ihrem Referat „Jugendwettbewerb“ engagieren werde. Anschließend stellte der Vorsitzende Gabriele Zimmermanns Nachfolgerin Christa Benz vor.

Cornelia Menke-Gengenbach als Referatsleiterin der Konferenz der Regionalvorsitzenden klagte über das leider mäßige Interesse vieler Vorsitzender an diesen Sitzungen. Allerdings verkündete sie auch die erfreuliche Nachricht, dass TKV-Mitglied Peter Karstens die Gründung eines neuen Regionalverbandes Baden-Baden plant. Nach dem Bericht gab Cornelia Menke-Gengenbach ihren Rücktritt vom Referat Konferenz der Regionalvorsitzenden aus Zeitgründen bekannt. Diese Aufgabe im Vorstand übernahm mit sofortiger Wirkung Isolde Gartenfeld.

Großer Beliebtheit erfreut sich nach den Worten von Gabriele Zimmermann der alljährlich stattfindende Jugendwettbewerb, der in diesem Jahr in den Fächern Bläser, Klavier und Gitarre



Bei der Mitgliederversammlung (v. l. n. r.): Geschäftsstellenmitarbeiterin Bettina Berger, Eckhart Fischer, Cornelia Menke-Gengenbach, Thomas A. Troge, Rolf Hempel, Hans-Peter Stenzl, Gabriele Zimmermann, Isolde Gartenfeld und Patrick Tröster (Ulrich Gutscher und Günter Theis waren entschuldigt) Foto: TKV

ausgeschrieben ist. Eines der diesjährigen Preisträgerkonzerte wird von der Kreissparkasse Esslingen übernommen (s. Termine). Auch die diesjährigen Fortbildungskurse in Trossingen seien, so Hans-Peter Stenzl, nach abnehmenden Teilnehmerzahlen im letzten Jahr wieder auf größeres Interesse gestoßen. Insgesamt über 50 Teilnehmer hatten die vier Kurse besucht (siehe folgenden Bericht). Stenzl sah die Gründe für diesen Erfolg vor allem in dem sehr guten Ruf der Kollegen und in der fruchtbaren Kooperation mit dem Badischen und dem Schwäbischen Sängerbund. Bei der nächsten Fortbildungstagung, die vom 26. bis zum 29. Mai 2005 stattfindet, werden aufgrund des Erfolges drei der Kurse – Dirigieren, Gesang und Klavier – wiederholt. Ein weiterer Kurs soll für Querflöte angeboten werden.

In Vorbereitung sind außerdem mehrtägige Kurse zum Thema Ganztagssschule und G8 (s. Rubrik *Thema*). Als Referenten sind Vorstandsmitglied Dr. Patrick Tröster und der renommierte Pädagoge und Musikschulleiter Ekkehard Hessenbruch vorgesehen. Der erste Kurs ist für den Herbst 2004 terminiert (s. a. Rubrik *Termine*), dieser Block soll im Frühjahr 2005 wiederholt werden. Angestrebt werde eine, so Tröster, „strategische Partnerschaft“ zwischen Musikerziehern und Schulmusikern.

Isolde Gartenfeld konnte großes Interesse an der diesjährigen Neuauflage des Kammermusikurses „Musik aktiv“ vermelden, einem Kooperationsprojekt des Regionalverbands Reutlingen mit der dortigen Musikschule. Auf Grund des großen Erfolges vom letzten Jahr ist ein zweiter Kurs schon geplant.

Schließlich präsentierte Geschäftsführer Eckhart Fischer den Kassenbericht. Das Vereinsergebnis fällt dieses Jahr negativ aus, die Ausgaben überstiegen die Einnahmen. Ins Gewicht gefallen seien vor allem der im letzten Jahr geführte Rechtsstreit sowie die Neugestaltung des *tonkünstler-forums*, erklärte Eckhart Fischer. Weitere überproportionale Kostenerhöhungen seien unter anderem durch erhöhte Aufwendungen für die Regionalverbände verursacht worden. Nach Anhörung und Diskussion aller Berichte durch die anwesenden Mitglieder wurde dem Vorstand einstimmig Entlastung erteilt. Damit verbunden war auch die Feststellung des Rechnungsabschlusses 2003.

Wie bereits zu Beginn angekündigt, gab der Vorsitzende Rolf Hempel noch einige notwendig gewordene und nun anstehende Änderungen der Geschäftsordnung zur Entsendung von Teilnehmern zur Delegiertenversammlungen des DTKV bekannt. Die Geschäftsordnung war 2002 verabschiedet worden, hatte sich aber in dieser Form als nicht erfolgreich erwiesen. Die neue, ab 2006 in Kraft tretende Geschäftsordnung ist in dieser Ausgabe veröffentlicht (s. Rubrik *Aus der Vorstandsarbeit*).

Mehrere der Anwesenden bekundeten spontanes Interesse an einer Teilnahme als Delegierte des TKV Baden-Württemberg bei der nächsten DTKV-Bundesdelegiertenkonferenz am 5. März in Siegburg.

Einige Worte Dankes von Rolf Hempel an die Anwesenden beendeten die außerordentlich inhaltsreiche und lebendige Mitgliederversammlung.

Ines Stricker

Kurs zum Thema Ganztagschule – Ganztagsschulbetreuung und G8

Von Samstag, dem 30. Oktober bis Montag, den 1. November (Allerheiligen) findet an der Bundesakademie für musikalische Jugendbildung in Trossingen ein Kurs zum Thema Ganztagschule und G8 (s. a. Rubrik *Thema*) statt.

Themen

- Voraussetzungen der Ganztagschulen
- Rechtlicher Rahmen
- Organisation des Unterrichtsalltags
- Inhaltliche Vernetzung und Kooperation
- Erfahrungsberichte
- Diskussionsforen

Referenten: Dr. Patrick Tröster, Ekkehard Hessenbruch

Der Kurs beginnt am 30. Oktober um 18 Uhr und endet am 1. November um 12 Uhr.

Weitere Informationen und Anmeldeunterlagen:

Bundesakademie für musikalische Jugendbildung Trossingen
Postfach 1158, 78635 Trossingen

Fon: 07425/94 93-0

Fax: 07425/94 93-21

Mail: sekretariat@bundesakademie-trossingen.de

Fortbildungstagung 2004 des Tonkünstlerverbandes Baden-Württemberg

Eine wichtige Veranstaltung der an Bedeutung allgemein zunehmenden beruflichen Weiterbildung ist die jeweils am verlängerten Fronleichnamswochenende in der Bundesakademie für musikalische Jugendbildung in Trossingen stattfindende Fortbildungstagung des Tonkünstlerverbandes Baden-Württemberg. Nach einer Phase bröckelnder Besucherzahlen hatten sich in diesem Jahr wieder eine stattliche Zahl von 50 Teilnehmerinnen und Teilnehmer eingefunden.

Gut besetzt werden konnten demzufolge alle vier ausgeschriebenen Kurse in den Fächern:

- ➔ Unterrichtspraxis im Fach Klavier mit Christa Benz, Leiterin einer privaten Klavierschule in Stuttgart,
- ➔ Gesang mit Prof. Thomas Pfeiffer, Musikhochschule Stuttgart,
- ➔ Klavier mit dem international arrivierten Klavierduo Hans-Peter und Volker Stenzl sowie
- ➔ Orchesterdirigieren mit GMD Prof. Werner Stiefel, Baden-Badener Philharmonie und Musikhochschule Karlsruhe.

Christa Benz
bei einer
Unterrichts-
demonstration
mit Kindern



Zum ersten Mal in diesem Jahr wurde diese Fortbildungstagung in Kooperation mit dem Badischen und dem Schwäbischen Sängerbund durchgeführt, womit die Kurse auch den in den beiden großen Chorverbänden tätigen Berufschorleiterinnen und -chorleitern offen standen.

Die inhaltliche Vernetzung der Kurse – Klavier mit Unterrichtspraxis und Orchesterdirigieren mit Gesang – regte viele Teilnehmer zu einem durchaus erwünschten, sehr anregenden „Kurs-hopping“ an, bei dem jeder das für ihn persönlich Interessante herauspicken konnte.

Außergewöhnlich großes Interesse weckte der von den Professoren Hans-Peter und Volker Stenzl geleitete Kurs für Klavier solo, Klavierduo wie auch für Klavierkammermusik. Hier wurde auf alle Belange des pianistischen Daseins mit sensiblem Spürsinn eingegangen.



Prof. Hans-Peter Stenzl im Einzelunterricht mit einer Kursteilnehmerin



Prof. Volker Stenzl im Einzelunterricht mit einer Kursteilnehmerin



Unterricht
mit
Prof. Thomas Pfeiffer

Im Gesangskurs, sowohl als Einzelberatung wie auch in größeren Gruppen durchgeführt, stand die Arbeit an von den Teilnehmern vorbereiteten Stücken im Vordergrund.

So einfach die Bewegungsabläufe beim Dirigieren auf den ersten Blick auch erscheinen mögen, so präzise und unmissverständlich muss deren Ausführung gegenüber dem Orchester erfolgen. Zuschauer und Mitmacher aus anderen Kursen waren hier sehr willkommen.



Elementare
Schlagtechnik mit
Prof. Werner Stiefel

Fragen zur Unterrichtspraxis mit Videobeispielen und Demonstrationsunterricht mit Kindern bildeten den Schwerpunkt des Klavierkurses Unterrichtspraxis.

Das attraktive Kursangebot hatte Anmeldungen aus ganz Deutschland bewirkt. Erfreulich hoch war die Zahl der Teilnehmer, die erstmalig solche Fortbildungsangebote des Tonkünstlerverbandes Baden-Württemberg absolvierten.

Eckhart Fischer (Text und Fotos)

Professor Werner Stiefel, der Taktstock und seine vier neugierigen Schüler

Die Kooperation des Tonkünstlerverbandes und des Schwäbischen Sängerbundes erwies sich für die vier Interessierten des Kurses Dirigieren als sinnvoller Modellversuch. Unser Dozent, Professor Werner Stiefel von den Baden-Badener Philharmonikern nahm uns im wörtlichen Sinne an der Hand. Er führte uns mit Humor, Mozarts „Kleiner Nachtmusik“ und besonders mit seinem Fachwissen ins Reich des Orchesterdirigierens ein. Dabei erweiterte sich unser Kreis auch um Teilnehmer der anderen Kurse Gesang, Klavier und Unterrichtspädagogik.

Die Pianist(inn)en und Sänger(innen) wollten abends gerne in „unserem“ Raum am Flügel üben, der jedoch von uns Dirigenten belegt war, um miteinander zu üben, zu feilen, uns gegenseitig zu korrigieren und natürlich zu lachen. Wir wuchsen zu einer homogenen, lustigen Truppe zusammen. Mit gutmütigem Schmunzeln bemerkte unser Lehrmeister am nächsten Morgen unsere Fortschritte. Oder etwa nicht, Herr Stiefel?

Neugierig gewordene Besucher forderte Professor Stiefel auf, mitzudirigieren, mitzureden, Fragen einzubringen, sprich: einfach teilzunehmen. Dadurch waren es oft mehr Besucher als Aktive. Dass wir die Unterbrechungen bzw. Pausen nicht nur zur Nahrungsaufnahme nutzten, sondern auch z.B. um über eine Unterteilung des $\frac{3}{4}$ -Taktes oder über die Sitzordnung eines Orchesters zu sprechen, war für uns selbstverständlich.

Niemals ließ der Meister uns aus seinen Augen, noch weniger aus seinem Griff. Immer stand er neben, vor oder hinter uns, beobachtete uns scharf und nahm uns an der Hand, wenn eine Korrektur notwendig war. Trotzdem konnten wir uns ganz frei entfalten. Natürlich fehlten auch nicht die entsprechenden charakteristischen Witze über die einzelnen Instrumente: Bratschen, Trompeten usw. Auch solches sollte einem Dirigenten bekannt sein. Im Gegensatz zu den Teilnehmern der anderen Kurse hatten wir während der gesamten Unterrichtszeiten präsent zu sein. Nicht nur, weil wir nur vier waren, sondern weil wir ja auch unser eigenes Orchester waren. Wir ersetzten selbst die Instrumente: So konnten jeweils einer ersten Violine, einer zweiten Violine,

einer Bratsche oder einem Cello die Einsätze gegeben werden. Die hörbaren Töne dazu lieferte unser „Einmann-Orchester“ Rudolf Peter am Flügel. Unsere Besucher aus anderen Kursen wurden sogleich entweder zum Dirigieren oder zu Aushilfen im „Orchester“ verdonnert.

Abends war dann entweder ein großartiges Konzert durch die Brüder Professoren Stenzl am Flügel und Professor Pfeiffer mit Liedern u. a. von Carl Loewe zu hören oder wir übten bis zum Umfallen und gaben am letzten Abend mit den Teilnehmern der anderen Kurse ein Abschluss-Konzert.

Ich selbst schwänzte manchmal den Unterricht bei Professor Stiefel und hörte in den Kurs Gesang mit Professor Thomas Pfeiffer hinein. Ihn lernte ich – wie auch unseren Dozenten – als einen motivierenden und hoch musikalisch unterrichtenden Dozenten kennen, der mit wenigen Worten vieles verbesserte, aufzeigte und dabei immer heiter, aber sehr deutlich war. Technisch und interpretatorisch feinfühlig gingen die beiden sowohl auf Anfänger als auch ausgebildete Konzertsänger bzw. Dirigenten ein. Bei großzügiger Zeiteinteilung hörte man sich einfach gegenseitig zu und lernte dabei. Schade, dass ich nicht beide Fächer belegen konnte. Die Zeit hat es schlichtweg nicht ermöglicht.

Leider konnte der Vorsitzende des TKV, Professor Rolf Hempel, uns nur einen kurzen Besuch machen. Trotzdem konnte er sich davon überzeugen, wie interessiert und konzentriert in den Kursen gearbeitet wurde.

Wir – die fidele Truppe der Dirigenten – wurden durch unseren Herrn Stiefel zu höheren Leistungen gebracht, wofür wir ihm von Herzen danken, und wir hoffen auf eine Wiederholung bzw. Fortsetzung dieser Weiterbildung.

Marianne Schauer-Roch



PC MEDIEN.DE

TEL 075 84 - 923 815-0

FAX 075 84 - 923 815-5

EMAIL MAIL@PCMEDIEN.DE

GANZHEITLICHE
DIENSTLEISTUNGEN
IM MEDIENBEREICH

DRUCKVORSTUFE • DIGITALDRUCK • WEITERVERARBEITUNG
BROSCHÜREN • PROGRAMMHEFTE • TICKETS • KALENDER
DATENBANKEN • PC-SONDERANWENDUNGEN • INTERNET

Balingen-Hechingen

Auch dieses Jahr veranstaltete der Regionalverband Balingen-Hechingen sein traditionelles Johannikonzert am 20. Juni. Schüler und Lehrer des Regionalverbandes spielten Klavier- und Violinwerke. Zu dem Konzert war in der Hohenzollerischen Zeitung unter anderem zu lesen:

„Mit dem Stück 'Fratres' von Arvo Pärt machten zwei Pädagogen selbst den Anfang. Andrea Kessler (Violine) und Ulrike Schaper (Klavier) trugen dabei eine Klangkonstruktion vor, die den Rahmen konservativer Vorstellungen von musikalischer Ästhetik sprengten. Ebenfalls modern war der Vortrag von István Szélenyis 'Auf dem Spielplatz' durch Lukas Bacchus (Klavier). Allerdings verwöhnten hier verträumte Momente das Ohr. Durch einen kräftigen Anschlag machte Severin Arbes (Klavier) auf sich aufmerksam. Bei seinen rhythmisch präzisen Vortrag von Béla Bartóks 'Tanz der Kinder' zeigte er lebendige Phrasierung.

Daniel Riedmüller (Klavier) bewies sein Können beim Klavierstück Nr. 8 aus dem Zyklus 'Neun kleine Klavierstücke' von Béla Bartók.

Beim Balingen
Johannikonzert:
die junge
Geigerin
Theresa Maichle
Foto:
Hohenzollerische
Zeitung



In schnellem Tempo und mit hüpfenden Synkopen, die sich wie ein roter Faden durch die Komposition zogen, spielte Irene Rempel (Klavier) 'Bulgarischer Rhythmus' Nr. 2 und 6 aus Bartóks 'Mikrokosmos' 6 (...)

An der Violine spielte Theresa Maichle, begleitet von Andrea Keßler (Klavier), die 'Sonatina: Moderato' von Bohuslav Martinů.“

Karlsruhe

Ende Juni gab der Regionalverband Karlsruhe sein diesjähriges Sommerkonzert im Musentempel, und zu hören war neben Musik der Romantik auch Zeitgenössisches. Dazu schrieb Christine Gehringer in den Badischen Neuesten Nachrichten:

„Das Konzert, gestaltet von Karlsruher Musikern und Pädagogen, wurde (...) zu einer Feierstunde – und zwar mit einem üppigen, unterhaltenden Programm. Zu Beginn widmet sich Ursula Bey dem c-Moll-Improptu von Franz Schubert: ein kurzes prägnantes

Thema – ein Spiel aus zaghafter Frage und nachdrücklicher Antwort unter einem drängenden Rhythmus. Beeindruckend danach auch die Musik von Josef Suk (dem Großvater des berühmten Geigers), der bei Dvořák Komposition studierte und vor allem symphonische Monumentalwerke in meditativer Atmosphäre schuf. Dieser Ton steckt auch in den vier Stücken für Violine und Klavier op. 17: Ursula Zelt formt einen warmen und innigen Klang, artikuliert gedankenverloren, treibt das Stück in erregte Höhen zu freiliegenden Spitzentönen (...) und wird von ihrer Partnerin Aglaia Bätzner am Klavier behutsam von Glanzlicht zu Glanzlicht getragen.

Meditation über die „Pippi-Langstrumpf-Variationen: Der Komponist Andreas Kunle und Cornelia Menke-Gengenbach am Flügel des Musentempels
Foto: Bernd Menke



Musikpädagogen schreiben immer wieder auch mal selbst, und zwar speziell für den Unterricht. Man kennt die von Standardwerken großer Meister, beispielsweise Schumanns 'Kinderszenen', die jedoch alles andere als ein Kinderspiel sind.

Ähnliches gilt auch für die 'Pippi-Langstrumpf-Variationen' des Karlsruhe Komponisten Andreas Kunle: Diese Stücke sollen auf dem Klavier Geläufigkeit und Sprungtechnik trainieren, und Cornelia Menke-Gengenbach demonstrierte eindrucksvoll, dass diese Fertigkeiten eigentlich schon Voraussetzung sind, um die Variationen überhaupt zum Klingen zu bringen: ein spätromantisch anmutendes Dickicht aus diffizilen Umspielungen, aus vielen Klangschichten.

Der Abend schließt mit ansprechenden Werken eines eher Unbekannten – mit Fantasiestücken des ostpreußischen Romantikers Gustav Jensen, dem große Sinnenfreude in seinen Stücken nachgesagt wird. Das beweisen Gundula Jaene (Violine), Wolfgang Wahl (Viola) und Heike Dorothee Allardt (Klavier) schon in den ersten Takten: Die drei sprühen vor Spielfreude, treiben sich gegenseitig an und schaffen ein dichtes Gespräch mit Zugkraft und Leidenschaft, mit Harmonie und Gegenpolen, mit überbordender Freude und sehnsuchtsvollen Tönen.“

Karlsruhe

Am Sonntag, dem 26. September von 10 bis 18 Uhr veranstaltet der Regionalverband Karlsruhe seinen Regionaltag 2004.

Der Musentempel stellt eine komprimierte literarisch-musikalisch-kulinarische Begrüßung der zehn neuen EU-Mitgliedsstaaten vor, die im vergangenen April an fünf Abenden ebenfalls im Musentempel stattfand.

Literarisch – Eva Hoffmeister wird Literatur aus den verschiedenen Ländern lesen. Musikalisch – in verschiedensten Besetzungen, Flöte, Saxophon, Violine, Klavier, werden Werke aus den verschiedenen Kulturkreisen erklingen. Kulinarisch – Spezialitäten aus den Beitrittsländern runden den „musischen“ Genuss ab.

Ab 10 Uhr ist der Musentempel geöffnet. Um 10.30 Uhr werden wir Estland, Lettland und Litauen vorstellen. Geschichten und Klaviermusik aus dem Baltikum. Den musikalischen Teil gestalten Studentinnen und Studenten der Klasse Prof. Kalle Randalu an der Musikhochschule Karlsruhe.

Um 12 Uhr folgt die Vorstellung Polens. Die Pianistin Magdalena Broks umrahmt zeitgenössische polnische Dichtung mit Klaviermusik von Frédéric Chopin. Ab 13.30 Uhr folgen Tschechien und Slowenien. Kammermusik von u.a. Antonin Dvořák und Leoš Janáček, gespielt von Annelie Groth, Violine, und Jeannette LaDeur, Klavier, ergänzen die vorgelesenen Märchen und Geschichten.

Moderne Erzähler aus Ungarn und Slowenien ergänzt ab 15 Uhr Veronika Fuchs, Querflöte, begleitet von Cornelia Menke-Gengenbach mit virtuosen und feurigen Werken von Zoltán Kodály, Pal Járdányi, József Karai und Albert Franz Doppler.

Den Abschluss des EU-Reigens bilden die Inseln – Trauminseln Zypern und Malta. Maltesische zeitgenössische Musik für Saxophon und Klavier bildet hier den Rahmen unterhaltsamer Inselerzählungen. Es spielen Bernd Wiedemann, Saxophon und Cornelia Menke-Gengenbach, Klavier. Dieser letzte Teil beginnt um 16.30 Uhr.

Cornelia Menke-Gengenbach

Karlsruhe

Am Sonntag, dem 10. Oktober ab 18 Uhr gibt es im Musentempel ein Benefizkonzert der lateinamerikanischen Frauenorganisation ALMA, Karlsruhe zu Gunsten der Ignatius-Grundschule ASIA der „Fundación Loyola“ in Medellín/Kolumbien.

Interpreten sind Veronica Alliende-Piwonka (Oboe), Friedemann Dürschnabel (Englischhorn), Laura Rubio (Violine), Hanna Schwarzrock (Violoncello) sowie Prof. Dr. Harald Kuhn, Adriana Azulay und Ursula Bey (Klavier). Gespielt werden Musik von Frédéric Chopin sowie lateinamerikanische Milongas und Tangos. In der Konzertpause haben die Besucher/innen Gelegenheit, sich über ALMA sowie über das kolumbianische Projekt zu informieren.

Cornelia Menke-Gengenbach/Ines Stricker

Ludwigsburg

In einer regionalen Kooperation des Tonkünstlerverbandes mit dem Landesverband der Musikschulen, Region Ludwigsburg fand am 10. Juli 2004 in der Ludwigsburger Jugendmusikschule ein Seminar für Streicherlehrer statt. Unter dem Thema „Klassenmusizieren“ mit Streichinstrumenten – Rolland-Didaktik für die gemischte Streicherklasse“ referierten die beiden Dozenten Dr. Markus Kiefer (Wiesbaden) und Dan Fahlbusch (Ludwigshafen) in kompakter Form über ein komplexes Thema. Auf Initiative von Christine Hölzinger, Violinpädagogin aus Remseck/Neckar, konnten die beiden hochqualifizierten Dozenten für diesen eintägigen Workshop gewonnen werden.

Obwohl das Thema „Klassenmusizieren“ in Kollegenkreisen vielfach mit Distanz betrachtet wird, haben sich 23 Streicherpädagoginnen zu dieser Fortbildung angemeldet, die einmal mehr gezeigt hat, wie wichtig es ist, dass ein professionell dargebotener Themenbereich die Meinungen korrigieren kann. Klassenunterricht wird keinesfalls die bewährten Formen des Unterrichts ersetzen können, er bietet vielmehr die Gelegenheit in einem sich verändernden Schulsystem (Ganztagsschule) Ansätze zu finden, die musikalische Förderung der Kinder auf eine neue Weise zu verankern. Die Rolland-Didaktik bietet diese Ansätze und wird an mancher Stelle bereits erfolgreich angewendet.

Der Klassenunterricht, der bereits in der dritten Klasse (Grundschule) beginnen kann, ist ein gelungener Einstieg in das gemeinsame Musizieren, erfordert jedoch ein hohes Maß an Professio-

nalität in der Umsetzung an den allgemeinbildenden Schulen. Da hier in der Regel keine Instrumentallehrer arbeiten, kommt dem Bereich des Klassenmusizierens eine Bedeutung zu, die jede Schule bedürfnisorientiert für sich definieren sollte, vorausgesetzt, dass Kooperationsmodelle mit Musikschulen oder freiberuflich arbeitenden Pädagogen geschaffen werden.

Das Dozenten-
team beim
Streicher-
seminar:
Dan
Fahlbusch
(links) und
Dr. Markus
Kiefer
Foto:
Christine
Hölzinger



Hier ist häufig Pionierarbeit gefragt, denn der Lehrplan ist zu erweitern. Es ist ein wöchentlich zweistündiger Unterricht anzubieten, der von zwei Instrumentallehrkräften gemeinsam gehalten wird. Die Erfahrungen mit diesem Unterricht sind durchweg positiv, insbesondere können mentale Kräfte durch dieses Musizieren freigesetzt werden. Der gesamte Arbeits-

ablauf wird positiv beeinflusst, was zu einer Verbesserung des Klimas zwischen Lehrern und Schülern beiträgt. Während der didaktischen Erläuterungen zum Klassenunterricht hatten die Teilnehmer die Gelegenheit, in der gemischten Streicherklasse ein Streichinstrument in die Hand zu nehmen, das sie nicht unterrichten und spielen. In Grundzügen wurde der Fünftonaum erarbeitet, was einem Arbeitspensum von ca. einem Jahr entspricht.

Vielseitig und interessiert waren die Fragen formuliert, die an die Dozenten gestellt wurden. In heiterer Atmosphäre war es möglich, einfache Liedsätze so zu gestalten, dass Kinder motiviert an die Arbeit herangehen können und mit Interesse und Neugierde den Weg zum Instrumentalunterricht finden können, der sich an das Klassenmusizieren anschließen kann.

Um einen Einblick in die Literatur der fortgeschrittenen Streicherklasse zu bekommen, spielten die Teilnehmer gemeinsam Stücke, die über das Repertoire des Schulorchesters hinaus keine zu hohen technischen Anforderungen an gemischte Streicherklassen stellen. Da der eintägige Kurs nur als Einstieg in die Thematik betrachtet werden kann, luden die Dozenten zu weiteren Veranstaltungen ihrer Akademie für Musikpädagogik (mit Sitz in Wiesbaden) ein. Informationen können u. a. im Internet unter www.musikpaedagogik.de eingeholt werden.

Christine Hölzinger

Reutlingen

Das über Jahre hinweg im Regionalverband Reutlingen immer wieder diskutierte Thema „Wie und wo können wir unseren Schülern zusätzlich zum Unterricht Kammermusik anbieten, für uns zeitlich machbar und für die Schüler finanzierbar“ konnte lange Zeit nicht realisiert werden, da zentral gelegene und bezahlbare Räume nicht vorhanden waren.

Im Rahmen der seit langem bestehenden guten Zusammenarbeit mit der Reutlinger Musikschule der vhs schlug die schlug deren Leiterin – ebenfalls Mitglied im TKV – vor, dieses Projekt gemeinsam anzupacken. Die Raumfrage war somit gelöst, denn die Musikschule befindet sich mitten in der Stadt.

Ein Team aus Mitgliedern des TKV-Regionalverbands Reutlingen und der Musikschule erarbeitete ein auf örtliche Gegebenheiten und Bedürfnisse ausgerichtetes Konzept: Als Datum für 2003 und die folgenden Jahre wurde der 1. bis 3. Oktober gewählt.

Das regelmäßig wiederkehrende Ereignis sollte sich dadurch im Gedächtnis der Bevölkerung einprägen. Oberstes Gebot war, die Teilnahmegebühren sozial verträglich zu gestalten, unter anderem durch gestaffelte Preise und Ermäßigungen für gemeinsam teilnehmende Geschwister, um die Jugendlichen bzw. ihre Familien nicht finanziell zu überfordern. Außerdem sagten Förderer ihre Mithilfe zu, so z. B. die Dr. Rainer Märklin-Stiftung der Musikschule und dem Tonkünstlerverband. Auch setzte man auf die Eigenleistung der Eltern, die von den vier erforderlichen Mahlzeiten die beiden Abendessen in Form von kalten Büfets beisteuern sollten.

Schließlich wurde noch über den Namen des Projekts diskutiert. Ursprünglich favorisierte man „Kammermusik aktiv“, was aber die Existenz des Kursorchesters nicht berücksichtigt hätte. Ein Mitglied hatte von einem ähnlichen Projekt namens „Musik-aktiv“ im Rems-Murr-Kreis gehört, und nach Rücksprache entschieden sich die Reutlinger auch für diesen Namen (s. a. *„Musik aktiv wächst“* in der Rubrik *Aktivitäten unserer Mitglieder*).

Die unerwartete Zahl von 101 Anmeldungen im Jahr 2003 versetzte alle Beteiligten in Staunen, machte sie doch deutlich, wie groß der Bedarf unter den jugendlichen Instrumentalisten war, gemeinsam mit Gleichaltrigen unter fachkundiger Anleitung Kammer-

musik einzuüben und zu erproben. 20 Ensembles vom Trio bis zum Oktett und ein großes Kursorchester formierten sich und trugen zum Abschluss des Kurses den Eltern in zwei Konzerten das Erarbeitete vor. Die Begeisterung war allen anzusehen und anzuhören, das Niveau bemerkenswert. Die Dozentinnen und Dozenten, wenn auch am Rand ihrer Kräfte, zeigten sich beeindruckt und überwältigt von dieser Erfahrung.

Zunächst sollte der Kurs alle zwei Jahre stattfinden, was jedoch auf komplettes Unverständnis bei Teilnehmern und Eltern stieß, so sehr war in diesen drei Tagen des Zusammenspiels der Wunsch nach baldiger Wiederholung gewachsen. Viele wollten 2004 wiederkommen, zum Teil in den gleichen Ensembles, die später auch ohne Organisation zum Teil weiter bestanden. Das Konzept von „Musik aktiv“, jugendlich optimal zu fördern, sie für gemeinsames Musizieren zu begeistern, darüber hinaus soziale Kontakte zu fördern, und dies alles zu einem moderaten Preis, war also erfolgreich.

Für das Jahr 2004 sind 140 Teilnehmer gemeldet, viel mehr als im letzten Jahr. Leider zeichnete sich bei der Anmeldung aber ab, dass selbst diese bescheidenen Kosten für manches Familienbudget unbezahlbar sind, das Projekt also mehr als zuvor auf Förderung angewiesen ist. Die Dr. Rainer Märklin-Stiftung und der Tonkünstlerverband sind wieder als Förderer dabei, und in diesem Jahr zum ersten Mal auch der Lions Club Reutlingen, der sechs Freiplätze finanzieren wird. Schon heute danken wir allen Förderern sehr herzlich für dieses vorbildliche Handeln.

Das Team vom Vorjahr, erweitert durch zwei Bläserinnen der Württembergischen Philharmonie, hat aus den 140 angemeldeten Teilnehmern 24 Ensembles von drei bis dreizehn Musikern und ein 30-köpfiges Orchester zusammengestellt. 22 engagierte Lehrkräfte werden die Jugendlichen an den etwas mehr als zwei Tagen anleiten, ihre bereits vorbereiteten Stücke harmonisch erklingen zu lassen.

Wieder wird es im voll ausgelasteten Spitalhof aus allen Räumen tönen, vom Auftakt am Freitagabend, dem 1. Oktober bis zu den Schlusskonzerten am Sonntag, dem 3. Oktober, dann in der nahe gelegenen Volkshochschule.

Isolde Gartenfeld

Stuttgart

Das 51. Schülerkonzert des Ortsverbandes Stuttgart findet am Samstag, dem 23. Oktober 2004 um 17 Uhr in der Staatlichen Hochschule für Musik statt. Anmeldungen (bitte bis 24. September) gehen an Christa Benz, Friedenstr. 3, 70190 Stuttgart, Fon 0711/286 42 66, Fax 0711/120 48 69, Mail christabenz@web.de.

Villingen-Schwenningen



Michael R. Hampel

Foto: Privat

Erstmals in diesem Jahr folgt im Anschluss an den Jugendwettbewerb im Fach Gitarre (siehe *Termine*) ein Gitarrenkonzert, und zwar in den Räumen des Wettbewerbs. Am Samstag, dem 23. Oktober um 18 Uhr spielt Prof. Michael R. Hampel, einer der Wettbewerbsjuroren, Werke von J. S. Bach und dem 1994 verstorbenen Jazzgitarristen Joe Pass. Damit soll nicht zuletzt der Aspekt der künstlerischen Begegnung der Veranstaltung gegenüber dem reinen Wettbewerbsgedanken unterstrichen werden.

Joe Pass gehörte zu den überragenden Jazzgitarristen seiner Generation. Seine Kunst des Solokonzerts mit komplexen und hoch virtuoson Improvisationen gilt als einzigartig. Die Übertragung auf die klassische Gitarre verleiht seinen Bebop-orientierten Jazzstandards eine ganz neue Klanglichkeit und erschließt ein interessantes und ungewöhnliches neues Repertoire.

In der Gegenüberstellung mit Werken von Johann Sebastian Bach eröffnen sich neben den reizvollen stilistischen Gegensätzen überraschende Gemeinsamkeiten und Querverbindungen.

Prof. Michael Raman Hampel unterrichtet seit 1993 eine Hauptfachklasse Gitarre an der Trossinger Musikhochschule.

Neben seiner internationalen Konzert- und Kurstätigkeit engagiert er sich immer wieder für verschiedenste musikpädagogische Themen, insbesondere für den überregionalen „Trossinger Arbeitskreis für Gitarrenlehrer“ (www.guitarnetwork.de).

Gerhard Schempp

Mitglieder werben Mitglieder

Für ein von Ihnen erworbenes Mitglied bedanken wir uns bei Ihnen mit einer der folgenden Prämien:

PRÄMIE 1

Superhelle LED-Taschenlampe (blaues Licht) inclusive Batterien - extrem lange Lebensdauer!



PRÄMIE 2

Metronom KORG MA-30



PRÄMIE 3

Stimmgerät KORG CA-30
Chromatic Tuner



Ja, ich möchte Mitglied im
Tonkünstlerverband Baden Württemberg e.V.
werden!

Aufnahmeantrag

- als ordentliches Mitglied
(bitte Rückseite ausfüllen)
- als förderndes Mitglied
mit einem Beitrag von jährlich _____

Name

Anrede/Titel

Vorname

Geburtsdatum

Staatsangehörigkeit

Straße

PLZ/Ort

Telefon

Fax

E-mail

Homepage

Datum

Unterschrift

Ich wurde geworben von

Meine fachlichen Voraussetzungen für den Musikberuf
(Nachweise beifügen)

Hauptinstrument/Fach

Nebeninstrumente/Fächer

Ich bin überwiegend berufstätig mit Status

- angestellt/beamtet
- freiberuflich
- Musikstudent im ___ten Fachsemester
(Nur in Verbindung mit einer aktuellen Immatrikulationsbescheinigung)



Bei Anfragen nach Musiklehrern kann meine Anschrift weitergegeben werden

ja nein

Ich bin ganz oder teilweise freiberuflich unterrichtend tätig.
Falls ja: Melden Sie mich in der Berufs-Haftpflichtversicherung für freiberufliche Musiklehrer an (Prämie im Beitrag enthalten).

ja nein

Senden Sie mir nach meiner Aufnahme regelmäßig die „neue musikzeitung / nmz“ (im Beitrag enthalten).

ja nein

Einzugsermächtigung

Hiermit beauftrage ich den Tonkünstlerverband Baden-Württemberg e.V., Kernerstr. 2A, 70182 Stuttgart widerrechtlich, den von mir zu zahlenden Jahresbeitrag von meinem Konto durch Lastschrift einzuziehen.

in einem Betrag in zwei Halbjahresraten

Bank

BLZ

Kontonummer

Ort/Datum/Unterschrift

Kontoinhaber (falls vom Antragsteller abweichend)

Senden an:
Tonkünstlerverband Baden-Württemberg
Kernerstr. 2A
70182 Stuttgart

Vorteile einer Mitgliedschaft:

- Gratisbezug der Neuen Musikzeitung nmz
- Verbandszeitschrift tonkünstler-forum
- Rechtsberatung durch Rechtsanwalt des Verbandes
- Berufshaftpflichtversicherung im Beitrag inbegriffen.
- Vereinshaftpflichtversicherung im Beitrag inbegriffen.
- Günstige Instrumentenversicherungen (ab 0,5% Prämie)
- 20% Rabatt durch GEMA-Gruppenvertrag

Mitglieder werben Mitglieder

Für ein von Ihnen geworbenes Mitglied bedanken wir uns bei Ihnen mit einer der folgenden Prämien:

PRÄMIE 1

Superhelle LED-Taschenlampe (blaues Licht) inclusive Batterien - extrem lange Lebensdauer!



PRÄMIE 2

Metronom KORG MA-30



PRÄMIE 3

Stimmgerät KORG CA-30 Chromatic Tuner



Stuttgart

Am 26. Juni richtet Prof. Gabriele Zimmermann ihr letztes Konzert als Vorsitzende des Ortsverbands Stuttgart aus (siehe Ankündigung im tonkünstler-forum 53). 21 Kinder und Jugendliche zwischen sieben und siebzehn Jahren waren in das Stiftstheater des Augustinum in Stuttgart-Riedenberg gekommen. Zu diesen Konzerten im Augustinum schicken die Lehrer des Ortsverbandes ihre besonders guten Schüler, denn schon allein der relativ große Saal und die Bühne erfordern ein gewisses Maß an Nerven und damit an technischer Sicherheit und Auftrittsroutine.

Anhand des schön abgestimmten Programms vom Barock bis in die Moderne mit Musik für Klavier, Violine, Violoncello, Flöte und Gitarre ließen sich regelrechte Studien betreiben über technische und musikalische Entwicklung der Schüler in den unterschiedlichen Alters- und Schwierigkeitsstufen. Beeindruckten die Jüngsten, Julia Lerner und Jannis Pollak mit eben sieben Jahren am Klavier durch ihre völlige Unbefangenheit und rhythmische Sicherheit, ließ sich bei den etwas Älteren wie dem Klavierduo Daniela Schmidt (10 Jahre) und Sandra Hasenfuß (11 Jahre) schon die musikalisch fein aufeinander abgestimmten Tempowechsel in Johannes Brahms' Ungarischem Tanz Nr. 5 goutieren. Die ebenfalls elfjährige Cellistin Antonia Resemann schließlich sorgte mit strahlend reiner Intonation, mühelosen Lagenwechseln und erstaunlicher Phrasierung in David Poppers Tarantelle für Violoncello und Klavier für einen glänzenden Abschluss des ersten Teils.



Glänzender Abschluss des ersten Konzertteils im Augustinum:
Die junge Cellistin Antonia Resemann mit Begleiterin

Den zweiten Teil leitete Gitarrenmusik ein, wie sie unterschiedlicher nicht hätte ausfallen können: Dorian Demeny (9) vermittelte mit „Canarios“ von Barockkomponist Gaspar Sanz lockeres südliches Flair, Selim Arslabek (12) hingegen ließ in Mauro Giulianis Variationen über ein Thema von Händel polyphone Klangarchitektur hörbar werden. Sehr schöne gesangliche Bögen und feine agogische Gestaltung zeigten später der eben dreizehnjährige Geiger Tae-Keun Lee und sein Begleiter und Bruder Hyun-Keun Lee (17) in Ludwig van Beethovens F-Dur-Romanze. Zum beeindruckenden Finale kamen der Flötist Christop Maisch (15) und der Pianist Michael Grau (14) auf die Bühne, und Christoph Maisch brachte seiner Lehrerin Gabriele Zimmermann zu deren großem Vergnügen mit leichtfüßig perlendem und zugleich weich moduliertem Ton in Friedrich Kuhlaus Introduction und Rondo op. 98 ein hinreißendes Ständchen.



Engagierte Nachfolgerin:
Christa Benz mit
Prof. Gabriele Zimmermann
und
Prof. Hedwig Pahl
vom Ortsverband Stuttgart

Das Konzert bildete einen schönen Ausklang zu Gabriele Zimmermanns Abschied vom Vorsitz des Ortsverbandes Stuttgart und erfreute die Ohren der anwesenden Eltern, Lehrer und Bewohner des Stifts Augustinum. Karl-Wilhelm Berger vom Ortsverband fand warme Worte des Dankes für die scheidende Vorsitzende, die ihre Nachfolgerin Christa Benz vorstellte. (s. ebenfalls *tk-forum* 53).

Christa Benz ihrerseits kündigte den Anwesenden eine engagierte Nachfolge im Sinne der Belange des Ortsverbandes an und verließ ihrer Hoffnung Ausdruck, bei künftigen Schülerkonzerten mitunter ebenfalls auf das schöne Stiftstheater im Augustinum zurückgreifen zu können. Der Abend klang in allgemeiner Entspannung und Zufriedenheit aus.

Ines Stricker (Text und Fotos)

Meisterkurs für Cello in der Pfalz



Alexandra Netzold

Foto:

Foto-Thome Schwetzingen

Am 25. und 26. September gibt Alexandra Netzold, Konzertcellistin und TKV-Mitglied, gemeinsam mit Korrepetitor Bernd Braun einen Meisterkurs im Schloss Kleinniedesheim in der Pfalz. Der Kurs richtet sich an fortgeschrittene Schüler/innen, Musikstudierende und interessierte Laien. Inhalte sind Technik, kammermusikalisches Spiel und Repertoirearbeit, den Abschluss macht ein Teilnehmerkonzert. Die Kursgebühr beträgt 100 €, die Teilnehmerzahl ist auf zwölf beschränkt. Weitere Informationen und Anmeldeformulare gibt es bei der Volkshochschule Rhein-Pfalz-Kreis unter 0621/5909-236 oder -281.

Ines Stricker

Rhythmikseminar in Knittlingen

Zu einer Seminartagung über die so genannte Ta Ke Ti Na-Rhythmik lädt unser Mitglied Annetraud Flitz ein.

Am Samstag, dem 16. Oktober von 10 bis 17 Uhr findet im Musiksaal der Dr.-Johannes-Faust-Schule in Knittlingen ein Tagesseminar mit der Dozentin Birgit Hübner statt. Birgit Hübner hat in Stuttgart Rhythmik studiert und unterrichtet als Lehrbeauftragte an den Musikhochschulen Karlsruhe und Mannheim. Bei Reinhard und Cornelia Flatischler hat sie eine Ausbildung zur Ta Ke Ti Na-Rhythmuspädagogin absolviert, zur Zeit bildet sie sich zum Senior Teacher weiter.

Bei dem Seminar gewährt Birgit Hübner einen Einblick in die Ta Ke Ti Na-Methode: Durch das Sprechen dieser lautmalerschen Silben, verbunden mit Händeklatschen und einfachen Grundschritten sollen Stimme und Körper zum Instrument werden.

Ta Ke Ti Na, von Reinhard Flatischler entwickelt, ist, so der Presse-text, „gleichmaßen Rhythmusmethode wie Rhythmusmeditation“. Diese Veranstaltung wird vom Bundesverband Deutscher Gesangs-

pädagogen empfohlen. Die Teilnahmegebühr an dem Seminar beträgt 40 €. Interessenten können sich bis zum 1. Oktober bei Annetraud Flitz anmelden, unter Fon 07043/3 26 57, Fax 07043/95 31 41 oder per Mail aflitz@t-online.de.

Ines Stricker

Fortbildung für Klavierpädagogen

Claudia Ehrenpreis und Ulrike Wohlwender, Autorinnen des Unterrichtswerkes „1 2 3 Klavier“ („Beim frühen Klavierunterricht dürfte es keinen besseren Weg geben“, „Hier ist Klavierspielen von Beginn an ein klangliches Erlebnis“, so die Fachpresse) laden zu einer Fortbildung mit Schwerpunkt Partner- und Gruppenunterricht nach Heidelberg ein.

Am 16. und 17. Oktober geht es um Unterrichtsmethodik, organisatorische Voraussetzungen, Möglichkeiten und Grenzen der Binnendifferenzierung, musizierendes Lernen sowie Kriterien geeigneter Unterrichtsliteratur, und natürlich wird auch die Konzeption von „1 2 3 Klavier“ vorgestellt. Unterrichtsdemonstrationen und Videobeispiele geben Einblick in die praktische Arbeit.

Das Seminar wendet sich an Klavierpädagogen und Studierende (80/50€). Ansprechpartnerin für Informationen und Anmeldung ist Claudia Ehrenpreis, Keplerstr. 42, 69120 Heidelberg, Fon 06221/484808, Mail: c.ehrenpreis@web.de.

Claudia Ehrenpreis

Vorträge (nicht nur) für Sängerinnen und Sänger

Die Karlsruher Sängerin und Gesangspädagogin Bettina Kerth bietet einmal pro Halbjahr Vorträge zum Thema „Stimme und andere Aspekte“ mit Fachleuten an.

Nach Vorträgen zur Stimmhygiene im Februar folgen am 21. und 28. Oktober (jeweils Donnerstag) Abende zum geistig-seelischen Aspekt der Stimme. „Stimme und Steine“ ist das Motto des Vortrags mit Heike Nirtan Kiefer, einer Expertin auf dem Gebiet der Steine. Was können Steine bewirken, Heilung, Energie etc. Es wird sowohl Stimmübungen, als auch natürlich viele Steine zu begutachten geben.

In der Woche darauf heißt das Thema „Stimme und Psyche“ mit einer Psychologin und Bettina Kerth. Das Thema ist zwar abendfüllend, wird aber sicher nicht erschöpfend darzustellen sein. → S. 38

FLÜGEL UND KLAVIERE

NEU UND GEBRAUCHT



Wir führen nicht nur das, was überall
angeboten wird...
bei uns finden Sie auch das ganz
Besondere an Qualität und Design.
Obendrein attraktive Sonderangebote
sowie bestens überarbeitete
gebrauchte Flügel und Klaviere
bekanntere Marken, denn:

**»GUTE GEBRAUCHTE FINDET MAN DA,
WO ES AUCH GUTE NEUE GIBT«.**

Steinway & Sons-Vertretung

STIMMUNGEN – REPARATUREN
erstklassig und preiswert.

Da lohnt sich der Weg

**STUTTGARTS
P I A N O
CENTRUM
MATTHAES**

— 120 —
MATTHAES
— JAHRE —

Matthaes GmbH
Silberburgstraße 143 - 70176 Stuttgart (West)
Telefon 0711 615537-60 - Fax 0711 615537-70
www.matthaes-piano.de - e-mail: info@matthaes-piano.de
Parken im Hof - S-Bahn-Haltestelle Feuersee

S. 36 → Beide Abende sind für alle Interessierten offen, finden jeweils um 19.30 Uhr im Musentempel statt. Kosten je Abend 10 €, bei Buchung beider Abende 18 €. Anmeldung bei Bettina Kerth, Marie-Alexandra-Str. 64B, 76135 Karlsruhe, Fon 0721/81 989277, Fax 0721/98 12 263, Internet: www.bettinakerth.de.

Bettina Kerth/Ines Stricker

Experimentelle Musik in Stuttgart

Anfang 2003 initiierte TKV-Mitglied Marit Schlechte im theater rampe stuttgart eine Konzertreihe für experimentelle und improvisierte Musik mit dem Namen „momentmusik“. Musiker und Künstler, die ihre Wurzeln im Jazz, der Neuen Musik und der Popmusik haben, waren bei den letzten zwölf Konzerten eingeladen, mit dem Stuttgarter Ensemble „unterton“ (Anja Füsti, Percussion, Oliver Prechtel, Elektronik, Marit Schlechte, Klavier und Elektronik) ein gemeinsames ad-hoc-Konzert zu bestreiten.



Spiel mit Farben und Formen:
Kurt Laurenz Theinert am Visual Piano
Foto: privat

In der nächsten Saison steht die Konzertreihe, bei der auch Visuelle Künste und Sprache eine Rolle spielen, ausschließlich Gästen zur Verfügung. Die Konzerte finden in zweimonatlichem Abstand jeweils am ersten Montag des Monats statt.

Erster Termin bei „momentmusik“ ist der 4. Oktober, eingeladen sind Chris Heenan (Los Angeles; Altsaxofon, Bassklarinette, Kontrabassklarinette) und Chris Forsyth (New York City; Gitarre). Als zweites Team an diesem Abend spielen Oli Rubow (Stuttgart; Organic Electro Beats; live getrommeltes Minimal-House Set) und Kurt Laurenz Theinert (Stuttgart; Visual Piano).

Das Konzert findet im Theatercafé des theater rampe stuttgart in der Filderstrasse 47, 70180 Stuttgart statt. Karten zu 7,50 €, ermäßigt 5,- € können im VVK unter Fon 0711/ 649 00 94 bestellt werden. Konzertbeginn ist 21 Uhr. Den Newsletter mit näheren Informationen zu Programm und Künstlern gibt es bei Marit Schlechte, Mail: marit.schlechte@t-online.de.

Ines Stricker

LiedKunst KunstLied e. V. im Stuttgarter Theaterhaus

Am 17. Juli fand im Theaterhaus Stuttgart eine ungewöhnliche Veranstaltung statt: ein Liederabend mit zeitgenössischer Musik. Schon das klavierbegleitete Kunstlied als solches zieht ein eher kleines, wenn auch treues Publikum an. Bei zeitgenössischer Musik schrumpft der potenzielle Zuhörerkreis noch weiter.

Aber TKV-Mitglied Elisabeth Föll, Pianistin, Liedbegleiterin und künstlerische Leiterin des Stuttgarter Vereins LiedKunst KunstLied e. V., hat sich schon 2000, als sie den Verein gründete, vorgenommen, der Gattung Lied neue Impulse zu geben.

Beim zeitgenössischen Liederabend im Theaterhaus begleitete Elisabeth Föll die in der zeitgenössischen Musikszene sehr renommierten Neuen Vocalsolisten in Werken etwa von Wolfgang Rihm, Wilhelm Killmayer oder Adriana Hölszky und rundete solchermaßen das Repertoire von LiedKunst KunstLied ab.

Bisher standen Barock, Klassik und Romantik auf dem Programm, freilich auch hier mit einigen Extras. So hat es sich der Verein zum Ziel gesetzt, Dichtung und Musik, die beim Lied ohnehin eine innige Verbindung eingehen, in manchen Konzerten ergänzend einander gegenüber zu stellen. Auch einen Abend mit Melodramen von Hebbel, Rilke und Uhland gab es schon, und „Die Romanze von der schönen Magelone“ mit gesprochenen Texten und Liedern von Johannes Brahms nach einem Märchen von Ludwig Tieck fehlt ebenfalls nicht in der Kozerliste von LiedKunst KunstLied.



Elisabeth Föll ...
Foto:
LiedKunst
KunstLied



... und die Neuen Vocalsolisten. Foto: Michael Fuchs

Zum Konzert im Theaterhaus heißt es in den Stuttgarter Nachrichten: „*Elisabeth Föll am Klavier zeigte in allen Liedbegleitungen, die sie sehr unterschiedlich forderten, ein intensives Mitdenken und Mitentfalten der jeweiligen Ausdruckssphäre, welche die einzelnen Vokalistinnen mit durchweg beachtlichem Einfühlungsvermögen hervorzurufen vermochten.*“

Und in der Esslinger Zeitung war zu lesen: „*Susanne Leitz-Lorey (Sopran) hatte Rihms Vertonung von sechs Gedichten Karoline von Günderrodes nach allen Seiten hin auszuloten verstanden. (...) Elisabeth Föll am Flügel federte die Vokallinie weich ab und trug das Ihre zur feinfühligsten Entfaltung der entsprechenden Atmosphäre bei. (...) Martin Nagy (...) konnte (...) in Charlotte Seithers musikalisch höchst anspruchsvollem Lied 'Herzfalter' (2000) zeigen, was an Ausdrucksmöglichkeiten in seiner Stimme steckt. Die zum 'Herzfalter' gefügten Textsplitter aus einem Sonett Francesco Petrarca erschloss er – hoch flexibel in Farbgebung und dynamischer Abstufung – mit gestalterischem Feingeist, wobei ihm Elisabeth Föll mit einer geschmeidigen klanglichen Vielfalt, die auch das Streichen und Zupfen der Klaviersaiten homogen mit einband, sekundierte.*“

Ines Stricker

In der nächsten Saison beginnt das Programm von LiedKunst KunstLied am Sonntag, dem 21. November, im Silchersaal der Stuttgarter Liederhalle mit Liedern nach „Des Knaben Wunderhorn“. Beginn ist 19 Uhr.

Musik aktiv wächst

Eine günstige strukturelle Situation im Rems-Murr-Kreis und ein großes Potenzial an Lehrkräften, Unterrichtsräumen und Sälen in den dortigen Musikschulen für die Abschlusskonzerte von Kammermusikkursen bildeten gute Voraussetzungen für die auf Anregung von TKV-Mitglied Ekkehard Hessenbruch gegründete und unter seiner Leitung durchgeführte Initiative „Musik-aktiv“ an Rems und Murr. Von Anfang an konnte so auf eine umfangreiche Kooperation von Institutionen und Privatmusiklehrern gesetzt werden.

Jedes Jahr ist der Kammermusikurs abwechselnd in einer dieser Musikschulen zu Gast. Wachsende Teilnehmerzahlen, erfolgreiche

Konzerte und das Weiterbestehen einiger Ensembles bestätigen dieses Projekt, welches wie alle Kulturprojekte nicht mehr ohne Sponsoren auskommen kann. Diese vermochte Ekkehard Hessenbruch denn auch zahlreich zu gewinnen.

Unter der gleichen Prämisse, also Förderung der Jugend durch musikalische Bildung (die wissenschaftliche Begründung ist hinlänglich bekannt) ebnt sich auch in Reutlingen unabhängig von der Rems-Murr-Initiative ein Kammermusikprojekt, praktisch ohne dass das eine Team von der Existenz des anderen wusste (die Glühbirne ist bekanntlich auch zweimal erfunden worden). Es wurde zugeschnitten auf die Gegebenheiten der Stadt Reutlingen, mögliche Partner waren anfänglich ein aktiver TKV-Regionalverband, eine an der örtlichen Volkshochschule dominierende Musikschule und Musiker der Württembergischen Philharmonie. Eine Kooperation mit der Musikschule löste dann die alles entscheidende Raumfrage. Die Teilnehmerzahl von 101 Jugendlichen beim Reutlinger Projekt schon im ersten Jahr übertraf alle Erwartungen und fällt 2004 noch um einiges höher aus (s. Rubrik *Aus Orts- und Regionalverbänden*). Bei beiden Projekten, sowohl in Reutlingen wie auch im Rems-Murr-Kreis, waren zudem die Jugendlichen begeistert, die Konzerte überfüllt und die Presseartikel voll des Lobes.

Seit dem Frühjahr 2004 bestehen eine Kooperationsvereinbarung und ständige Kontakte zwischen den beiden Initiativen, ein erster Schritt auf einem noch langen Weg. Ziel ist, weitere Institutionen in Baden-Württemberg für „Musik aktiv“ zu gewinnen und später zu vernetzen, um als landesweit etablierte Einrichtung gemeinsam größere Förderungsmöglichkeiten erschließen und politisches Gewicht gewinnen zu können.

Ein unerwartetes interkontinentales Echo hat die Veranstaltung schon gefunden: Der stellvertretende Vorsitzende des soeben in Ehingen/Donau im Beisein des chinesischen Botschafters gegründeten „Instituts für deutsch-chinesischen Jugend- und Kulturaustausch“ nahm zu Ekkehard Hessenbruch Kontakt auf. Herr Xie ist Lehrer an der Ehinger Musikschule und engagiert sich im deutsch-chinesischen Austausch zwischen Ehingen und Schanghai. Er möchte mit einem Streichquartett an „Musik aktiv“ teilnehmen. Für Herbst 2004 ist geplant, dass die chinesischen Jugend-

lichen zuerst den Kammermusikkurs in Reutlingen vom 1. bis 3. Oktober besuchen, betreut von Herrn Xie, der als Dolmetscher fungiert, und anschließend im Rems-Murr-Kreis den dortigen Kammermusikkurs, der vom 1. bis 4. November stattfindet. Finanziert wird dieser Austausch vom deutsch-chinesischen Institut. Ein Gegenbesuch eines Ensembles von „Musik aktiv“ ist vorgesehen.

Beide Protagonisten in Reutlingen und im Rems-Murr-Kreis wünschen sich, dass die in der Überschrift gemachte Feststellung „Musik aktiv wächst“ auch in den kommenden Jahren zutrifft und die gesteckten Ziele bald erreicht werden.

Im Auftrag der beiden „Musik aktiv“-Kurse: Isolde Gartenfeld

Konzert im Stuttgarter Pianohaus Fischer

Am 25. Juni 2004 fand im Musikhaus Piano-Fischer in Stuttgart das Schülerkonzert von Grit Zimmermann-Schmidt statt:

Mehr als 20 Schülerinnen und Schüler der in Stuttgart lebenden Pianistin im Alter von sieben bis neunzehn Jahren brachten den 130 Zuhörern ein abwechslungsreiches Repertoire von der Klassik bis zur Moderne zu Gehör.

Den Klangeleven stand dafür ein Instrument der Extraklasse zur Verfügung: Ein Konzertflügel der Marke „Fazioli“ mit einer Länge von 3,08 m.

Dazu Peter Krüger von Piano-Fischer bei seiner Eröffnungsansprache: „Dies ist der größte Konzertflügel überhaupt, der weltweit in Serie hergestellt wird. Die Klangfülle dieses Instrumentes in Verbindung mit seiner Präzision in allen Lagen ist phänomenal. International renommierte Pianisten, wie jüngst Andrei Gavrilov bei seinem Auftritt in Langenburg, sind davon begeistert.“

Die musikalische Eröffnung bildete die Sonatine pour piano von Maurice Ravel, vorgetragen von Grit Zimmermann-Schmidt. Der Künstlerin gelang es dabei eindrucksvoll, durch ihr virtuoses und zugleich sehr differenziertes Spiel die überragenden klanglichen Möglichkeiten des Fazioli auszuschöpfen.

Danach gab es eine bunt gemischtes Programm mit Stücken für jeden Geschmack: Angefangen von Volksweisen über Boogies und Evergreens wie Yesterday bis hin zur Polonaise op. 26 Nr. 2 von Frédéric Chopin und zum vierhändigen Ungarischen Tanz Nr. 5 von Johannes Brahms.

Die Teilnehmer
des
Konzerts
im Pianohaus
Fischer
Foto:
Hans-Jürgen
Schmidt



Die fundierte Vorbereitung und der Fleiß beim Üben zahlten sich aus: Es gab viel Beifall vom Publikum für die gelungenen Vorträge und strahlende Gesichter der Schülerinnen und Schüler nach dem großen Auftritt.

Das nächste Schülerkonzert im Musikhaus Piano-Fischer ist bereits für das kommende Jahr geplant.

Hans-Jürgen Schmidt

Pilotsendung zu einer neuen Show

Calla Consulting, das Unternehmen von TKV-Mitglied Christina Calla-Schwab hat Mitte Juli in Stuttgart die erste Pilotsendung für „Calla Music Planet“, eine neue Show in Verbund mit Storz Medienfabrik Esslingen produziert. Die akustisch hervorragend geeignete Matthäuskirche in Stuttgart wurde für zwei Tage in ein Fernsehstudio verwandelt, Christina Calla selbst moderierte.

Die Sendung stand unter dem Motto „Search a Star Tour 2004 – deutsche Nachwuchsstimmen performen live große Popsongs der letzten 40 Jahre“, Nachwuchspianisten/innen und Komponisten boten ihre jüngsten Werke dar. Die Nachwuchsstars von „Calla

Voices“ – Schule für Popgesang begeisterten das Publikum mit einem stimmungsvollen Programm, begleitet von der Band des Abends. Mit an Bord waren auf der Reise zum neuen Planeten waren: Tobias Heymer (Schlagzeug, Perkussion), Ivan Hamp (Gitarre) und Julia Droglova (Klavier). Es wurden Hits gesungen von Evanescence, Faith Hill, Celine Dion, Mariah Carey, Whitesnake, Christina Aguilera, Bonny Tyler, Sade, Toni Braxton u. a. Die Pianisten/innen von „Calla Piano“ – Schule für Klavier interpretierten u. a. virtuose persische und ukrainische Kompositionen von Orang Khoshneviszadeh und Miroslav Skorik.

Christina Calla
mit jungen
Talenten von
Calla Voices
Foto:
Peter Schaal



In Talkrunden lernten die Zuschauer die Künstler/innen näher kennen, Bernhard Storz, Inhaber der Storz Medienfabrik Esslingen sprach in einem Interview mit Christina Calla über die gemeinsamen Pläne und das Thema Kultursponsoring in Deutschland. Stargast Arlett Drexler, Moderatorin von Hit Radio Antenne 1, berichtete im Talk von ihren musikalischen Ursprüngen und sang – von der Band und Christina Calla am Flügel begleitet – drei Songs. Zwei europäische Nachwuchsbands mit marokkanischen und ungarischen Wurzeln gaben in einer Talkrunde ihre Statements zur grenzüberschreitende Sprache „Musik und ihrer Kulturen“ verbindenden Bedeutung ab. Die CDs der Talkgäste wurden vorgestellt, T-Shirts und CDs verlost. Gemäß dem Motto des Abends wurde in

einem Gewinnspiel der Gewinner eines sechsmonatigen Gesangstipendiums bei Calla Voices -Schule für Popgesang ermittelt.

Die jüngst erschienene DVD „Calla Consulting & Christina Calla“ mit einem Imagefilm des Unternehmens und einem Personality-film der Unternehmerin wurde dem Publikum präsentiert.

Das musische Bildungs- und Coaching-Unternehmen aus Stuttgart wurde im vergangenen Jahr mit dem Kompetenzpreis Freizeit 2003 des VW-Konzerns ausgezeichnet. Prämiiert wurde die erfolgreiche Gründung und der Businessplan über drei Jahre.

Zur Angebotspalette des Unternehmens gehört neben einer Kindermusikschule samt Kinderschminken die Schule für Popgesang sowie externe Coachings für Bands, Chöre, Sänger, Schauspieler und Sprecher im den Fächern Stimmbildung, Repertoire, Choreographie und Stage-Acting.

Mit den Angeboten soll tatkräftige Unterstützung bei der Entwicklung des deutschen Musiknachwuchses im Bereich der Popmusik geleistet werden.

Die vierte Stufe des Business Plan sieht die Produktion einer TV-Musik-Quiz- und Talkshow vor, die 2005 im Verbund mit einem Sender an den Start gehen soll.

Calla Consulting/Ines Stricker

Rasante Tastentour in Backnang

Dass sich die Veranstaltungen mit langer Tradition in die Gefahr eingleisiger Strecken begeben, kann man vom Klavierabend der Musikschule Ionescu nicht behaupten. Den zahlreichen Zuschauern im vollbesetzten Bürgerhaus Backnang wurde am 10. Juli ein Konzert der besonderen Art geboten. Geschickt und stimmig war das Programm zusammengesetzt, es verband Musikwerke verschiedener Stilrichtungen zu einem spannenden Gefüge.

Die Formel 1 stand Pate, das Programm nahm den bewegten Streckenverlauf eines Rennens in die Welt der Musik auf. Typische Vokabeln einer Fernsehübertragung dienten zur Strukturierung der abwechslungsreichen Folge unterschiedlicher Klavierstücke. Die Vorstellung von Geraden (hier größere Programmabschnitte aus einer Musikepoche oder -gattung) im Wechsel mit Haarnadelkurven (die mit Klavier zu vier Händen oder Panflöte und Klavier den Schnitt zum nächsten Programmblock anbahnten)

führte die Zuhörer vom Start zum Ziel – beides große Rondos der Musikgeschichte; das eine verinnerlicht und elegisch von Mozart, gespielt von Matthias Wida mit sensibler Klanggestaltung in der klassischen Bandbreite von Transparenz und lyrischer Ruhe, hin zu virtuos funkelnden Passagen, das andere schmissig-rasant von Mendelssohn, dramatisch und temperamentvoll bei Christian Hökel.

Über den ganzen Abend verteilt, belegte die Auswahl der sonaten die Entstehung dieser Form der Klassik und ihre Entwicklung in den folgenden Musikepochen: einerseits die bleibenden Merkmale (wie die zwei kontrastierenden Themen und die Architektur), andererseits die dem Zeitgeist der Romantik oder des 20. Jahrhunderts Rechnung tragenden Charakteristika. Akzentreich, mit leichter Motorik spielte Jana Gilke die Sonate KV 331 in A-Dur von Mozart, pointiert und grazil Damaris Schindler Joseph Haydns Sonate e-Moll Hob XVI:34, mit weicher Melodieführung und dynamischen Zuspitzungen Christian Hökel die A-Dur-Sonate von Franz Schubert.

Die Haarnadelkurven (und mit ihnen die Duos) waren belebende Momente, wie in jedem anderen Rennen auch: Udo Hermann (Panflöte) mit Sarah Fazel – immer für eine Überraschung gut; erfrischend und unbekümmert der Stand by-Boogie, gespielt von Paula Tonoli und Amelie Omlor.

Auf der letzten Streckengeraden spielte Adriana Sklavou als kompakten Programmabschnitt (Impressionismus) das Prélude aus der Suite bergamasque von Claude Debussy – wirkungsvoll, mit raffiniert ausgeklügelten Klangflächen. Katharina Wengel stellte sich engagiert der Prüfung zum Doctor Gradus ad Parnassum. Hochmotiviert und überzeugend waren alle Vorträge des Abends, kleinere Kollisionen sind nebensächlich. Hauptsache, die Musik lebt, und das tat sie. Belebt war auch die Reaktion der Zuhörer; mit anhaltendem Applaus bedankten sie sich für den spannenden Klavierabend, und mit angeregten Anschlussgesprächen wurden einzelne Programmpunkte beleuchtet.

Monika Ionescu

Singen – das kann jeder lernen!

Zum zweiten Mal veranstaltete die Städtische Musikschule Lörrach am 12. Juni den Schnuppertag „Gesang & Körperklang“ in der Aula der Hebelschule, und zwar wieder unter der Leitung von Christiane Beth aus Freiburg, die sich inzwischen zu einem Garanten gelungener Gesangsseminare in ganz Deutschland entwickelt hat. Dreizehn Teilnehmer aus der Region Südbaden mit ganz unterschiedlichen gesanglichen Vorerfahrungen lernten einen ganzen Tag etwas über Atmung, Haltung, Resonanzen, Interpretation... aber auch z. B., wie man pfleglich mit seiner Sing- und Sprechstimme umgeht oder was für Gesangsliteratur sich auch im hohen Alter noch eignet – denn singen kann man sein Leben lang. Dabei lernt jeder von jedem, auch der fortgeschrittene Teilnehmer vom völlig unerfahrenen. Mit viel Begeisterungsfähigkeit und großem Einfühlungsvermögen gelang es Christiane Beth sehr bald, das negative Selbstbild mancher Sänger zu entkräften und in Vertrauen und Selbstannahme zu überführen.



Gelungene
Gesangs-
seminare:

Christiane Beth
Foto: Fotografie
am Hofgarten
Düsseldorf

Unter anderem anhand von Gedichten und Musik von Schumann bis Webber konzentrierten sich die Teilnehmer auf ausgewählte Aspekte des Gesangs und erweiterten so ganz spielerisch ihre stimmlichen Möglichkeiten.

„Singfreude und Ausdrucksbereitschaft sind wesentlich Motoren für gesundes Singen“, sagte Christiane Beth, und das wurde für jeden von uns dreizehn konkret erlebbar. Die Feldenkraismethode half ergänzend, eingeschlifene Bewegungsmuster zu überdenken und gegebenenfalls zu ändern.

Dieser Schnuppertag war eine wirklich runde und gelungene Veranstaltung, von der jeder Teilnehmer wertvoll beschenkt nach Hause ging in dem sicheren Bewusstsein: Ich kann singen lernen.

Anders Rahn

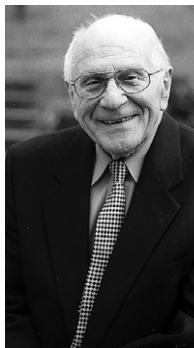
Zum Tod von Eberhard Stiefel

Im Juli verstarb Prof. Dr. Eberhard Stiefel, seit Jahrzehnten Mitglied im TKV Baden-Württemberg. Anlässlich seines Todes erschien im Reutlinger General-Anzeiger, für den Prof. Stiefel lange Jahre tätig gewesen war, ein Nachruf von Monique Cantré, den wir hier in Auszügen wiedergeben.

„Als Prof. Eberhard Stiefel 1996 bei der 30-Jahr-Feier der Gesellschaft der Musikfreunde (GdM) das Bundesverdienstkreuz erhielt, feierte ihn das Publikum mit Standing ovations. Bürgermeister Jörg König hob damals in seiner Laudatio die Polyphonie seines lebenslangen Wirkens hervor: als ausübender Kammer- und Orchestermusiker, Pädagoge, Hochschulprofessor, Musikwissenschaftler, Musikhistoriker, GdM-Vorsitzender und Feuilletonist. Jetzt ist Eberhard Stiefel im Alter von 88 Jahren gestorben: bei einer Operation ist er nicht mehr aus der Narkose erwacht. (...)

Am 26. April 1916 wurde er in Stuttgart geboren und wuchs in einem musikfreudigen Elternhaus heran. Er lernte Geige, und die Schwester begleitete ihn am Klavier. Später wurde seine Frau Theodora, eine ausgebildete Pianistin, seine Partnerin. Sie heirateten 1941, bekamen zwei Kinder und blieben ein unzertrennliches Paar.

*1950 kam Eberhard Stiefel nach Reutlingen als Stimmführer der zweiten Violinen im Schwäbischen Symphonie-Orchester. Da war er bereits Doktor der Musikwissenschaft und vervollständigte seine vom Krieg unterbrochene Lehrerausbildung. 1962 gehörte er der Gründergemeinschaft der Pädagogischen Hochschule Reutlingen an, wo er das Fach Musik aufbaute. 1966 wurde er zum Professor ernannt. Daneben hatte er in Japan eine Gastprofessur inne. Er verkörperte den praktisch musizierenden Musikwissenschaftler: Er leitete Chor und Orchester der PH und verfasste das Grundsatzwerk *Kreativität und Musikpädagogik*. Nach seiner Emeritierung 1981 bereicherte er die Musikforschung durch seine Arbeiten über den im 13. Jahrhundert tätigen Hugo Spechtshart von Reutlingen sowie über die Komponisten Capricornus und Jommelli. Als Mitbegründer und Vorsitzender der Gesellschaft der Musikfreunde zur Förderung der Laienmusik und des Musiknachwuchses hat Eberhard Stiefel das Aufblühen des Reutlinger Musiklebens wesentlich vorangebracht.“*



Prof. Dr.
Eberhard Stiefel,
aufgenommen
an seinem
85. Geburtstag

Foto:
Reutlinger
General-Anzeiger

Theodora Stiefel wird 90

Am 22. September d. J. wird die bekannte Klavierpädagogin Theodora Charlotte Stiefel 90 Jahre alt. Das jahrzehntelange Wirken der „Vollblutmusikerin“ an der Seite ihres unlängst verstorbenen Mannes Prof. Dr. Eberhard Stiefel findet in Stadt und Kreis Reutlingen und weit darüber hinaus hohe Anerkennung. So steht der Name „Dore Stiefel“ als Qualitätsbegriff nicht nur über ihrer unermüdlichen Arbeit als Lehrerin unzähliger Privatschüler, sondern auch über ihrer Tätigkeit als Künstlerin und Lehrbeauftragte an der damaligen Pädagogischen Hochschule in Reutlingen. Die vitale Pianistin hat bei Prof. Hans Brehme an der Stuttgarter Musikhochschule studiert und hat – in jungen Jahren – zusammen mit Prof. Hermann Keller den Tonkünstlerverband Schwäbisch Gmünd mit gegründet. Der Tonkünstlerverband Reutlingen wünscht der Jubilarin, die ihrerseits langjähriges Mitglied in unserem Verband ist, alles erdenklich Gute zum „runden“ Geburtstag!

Hansjörg Hummel

Charlotte Azone 80

Bereits im April konnte unser langjähriges Mitglied Charlotte Azone in Stuttgart ihren 80. Geburtstag feiern. In der Musikszene ist ihr Name untrennbar mit dem des von ihr gegründeten Stuttgarter Jugendkammerorchesters verknüpft. Dabei hatte die Bratscherin an der Stuttgarter Musikschule einen vollen Lehrauftrag, mit dem Kammerorchester probte sie an den Samstagen. Kammerorchester hatten in der Zeit, als Charlotte Azone „ihres“ gründete, noch Seltenheitswert, und so standen die Kinder Schlange. Auslöser für die Begeisterung bei Schülern, Eltern und Lehrern war aber vor allem das mitreißende pädagogische Engagement von Charlotte Azone. Mit dem Jugendkammerorchester, das lange Zeit nichts Vergleichbares kannte und das heute noch unter anderem Namen an der Stuttgarter Musikschule existiert, unternahm sie in Zusammenarbeit mit dem Jugendwerk in Bonn zahlreiche Konzertreisen ins Ausland. So verdankt auch das Musikleben in anderen Ländern ihrem Beispiel manche Anregung. Charlotte Azone unterrichtete bis zu ihrer Pensionierung 1989 an der Stuttgarter Musikschule. Zweimal wurde ihr das Bundesverdienstkreuz angeboten, beide Male lehnte sie ab mit der Begründung, ihr Wirken sei nichts Besonderes, sondern die normale „Arbeit eines Musikerziehers“.

Viele ihrer Schüler spielen heute in führenden Positionen verschiedener Orchester. Zum 80. Geburtstag wünscht der Tonkünstlerverband Frau Charlotte Azone nachträglich alles Gute!

Trude Spoun/Ines Stricker

Christiane Voigt 80

Ihren 80. Geburtstag feierte jetzt die Karlsruher Musikpädagogin Christiane Voigt. Die Jubilarin kam am 22. Juli 1924 als Tochter der namentlich als Komponistin bedeutenden Karlsruherin Margarete Schweikert auf die Welt. Ihr fundiertes musikalisches Wissen als Pianistin und Sängerin holte sich Christiane Voigt vor allem während ihres zu Kriegszeiten absolvierten Musikstudiums in ihrer Heimatstadt. Seit nahezu 50 Jahren (vom 1.1.1955 an) ist sie Mitglied des Tonkünstlerverbandes, um den sie sich auch publizistisch als versierte Rezensentin für die Lokalpresse verdient gemacht hat. Darüber hinaus verdanken ihr Generationen von Schülerinnen und Schülern eine gründliche musikalische Ausbildung.

Wir wünschen Christiane Voigt zum 80. Geburtstag gute Gesundheit und weiterhin viel Freude an der Musik!

Ulrich Hartmann



Fundiertes
musikalisches
Wissen:
Christiane Voigt

Ulrich Süße 60

Der Tonkünstlerverband Baden-Württemberg gratuliert seinem Mitglied Prof. Ulrich Süße herzlich zum 60. Geburtstag.

In der Hochschullandschaft Baden-Württembergs bestimmt er als Lehrer für Komposition/Musiktheorie und als Leiter des Elektronischen Studios an der Musikhochschule Stuttgart wesentliche Sektoren in der Ausbildung nachrückender Generationen entscheidend mit. Im Geschehen der Neuen Musik hat er als Schöpfer sehr persönlich geprägter und stets von originellem Einfallsreichtum erfüllter Kompositionen seit Jahren seinen festen Platz, und zwar weit über die Landesgrenzen hinaus. Auch die Pflege internationaler Hochschulpartnerschaften und -kontakte ist ein Gebiet, das ihm zu einem besonderen Anliegen geworden ist. Mögen Ulrich Süße auch weiterhin gute Gesundheit und reichlich quellende Schaffenskräfte verfügbar sein, um im Rahmen seines gesamten Wirkungsbereiches seine gewiss nie versiegenden Ideen in der von ihm angestrebten Form realisieren zu können.

Rolf Hempel



Der Komponist
Ulrich Süße
Foto: privat

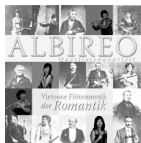
Neue CDs

Albireo Querflötenquartett – Virtuose Flötenmusik der Romantik

Eugène Walckiers, Anton Bernhard Fürstenau und Ernesto Köhler – drei große Namen der Flötenliteratur – waren Virtuosen ihrer hoch- bzw. späromantischen Epoche, die außerdem exzellent und effektiv für die Querflöte zu komponieren verstanden. Das „Albireo Querflötenquartett“, Shigeko Fukui, Ayumi Sunazaki, Aya Yamamoto und Junko Morita, spielten in einer brillanten Aufnahme das sogenannte *Große Konzert Quartett* fis-Moll op. 46 von Walckiers, das bekannte F-Dur-Quartett op. 88 von Fürstenau und das beliebte D-Dur-Quartett op. 92 von Köhler ein. Dabei entsprechen die vier Virtuosinnen mustergültig den Idealen moderner Querflötenästhetik: glänzender Ton in allen Lagen, fein schwingendes Vibrato, brillante Fingertechnik, exakte Artikulation aller Stimmen, ausgeglichene Intonation verbunden mit Spielfreude, Eleganz und klar strukturierter Gestaltung. Doch wünschte man sich gelegentlich etwas mehr musikalisches Salz: extremere, gefühlswallende Dynamik und abwechslungsreiche, charakteristische Tonartenfarben. Walckiers fis-Moll-Quartett zeichnet sich trotz der an der Existenz rührende Tonart durch Leichtigkeit der Ecksätze aus; sie umrahmen einen elegischen zweiten und einen mit dramatischen Episoden durchsetzter dritten Satz. Das in seinem Aufbau ungewöhnliche Quartett Fürstenaus mit romantisch-langsamere Einleitung und den an den Schluß gestellten langsamen Satz besticht durch orgelhafte Klangfülle und den Ausgleich harmonischer Reibungen und extremer Tempi. Zupackend und mit gesanglich ausgespielten Kantilen präsentiert sich das Köhler-Quartett in den beiden ersten Sätzen, wahrhaft fröhlich gelingt das Scherzo, und mit seinen heiteren, fast zwitschernden Passagen ist der Schlußsatz ein echter Stimmungsmacher. In diesem Werk geben die vier Flötistinnen am ehesten die klassische Distanz ihrer Interpretation auf und wagen den Schritt in die emotionale Selbständigkeit: das museale Klangstück beginnt den Zuhörer zu packen.

Patrick Tröster

Die CD Albireo Querflötenquartett – Virtuose Flötenmusik der Romantik (Shigeko Fukui, Ayumi Sunazaki, Aya Yamamoto, Junko Morita) hat eine Gesamtspielzeit von 68:17 Minuten, wurde im November 2003 in den Bauer Studios Ludwigsburg aufgenommen und erschien im Mai 2004 bei Animato. Bestellnummer ACD6076, Label Code 05187.



Ulmer Spatzen: Veni Domine – Geistliche Musik der Romantik

Die Ulmer Spatzen zählen zu den bekanntesten deutschen Kinder- und Jugendchören. TKV-Mitglied Hans de Gilde leitet die verschiedenen Ensembles der Ulmer Spatzen mit ihren mittlerweile etwa 180 Mitgliedern seit 1998. Die jungen Sängerinnen und Sänger haben davon profitiert: Vor zwei Jahren wurde der Mädchenchor der Ulmer Spatzen unter der Leitung von Hans de Gilde Bundesieger beim Deutschen Chorwettbewerb in Osnabrück.

Hans de Gilde hat für die CD-Aufnahmen mit dem Jugendchor der Ulmer Spatzen Werke von deutschen und französischen Komponisten gewählt, die auch oder besonders für ihre Chormusik berühmt sind. Besonders stark vertreten sind Josef Rheinberger und Gabriel Fauré. Benannt ist die CD allerdings nach ihrem ersten Titel, Felix Mendelssohn-Bartholdys Satz für Chor und Orgel „Veni Domine. De Gildes Arbeit an den Einzelstimmen zeigt sich in den bemerkenswert guten solistischen Passagen der Aufnahme, etwa im „Benedictus“ aus Josef Rheinbergers Messe A-Dur, die in Auszügen auf der CD enthalten ist. Aber auch der transparente chorisches Klang und die saubere Intonation lassen die sorgfältige Ausbildung erkennen, die die in Vorgruppen, Kinderchor, Jugendchor und Projektchor aufgeteilten Ulmer Spatzen erhalten. Hans de Gilde setzt auf ein eher zügiges Tempo, gute Textverständlichkeit und insgesamt einen eher klar strukturierten als romantisierenden Musizierstil. Angesichts der insgesamt schlüssigen und interessanten Repertoirewahl ist allerdings nicht ganz verständlich, warum auf dieser CD auch ein alter Schmachtfetzen wie Charles Gounods „Ave Maria über J. S. Bachs C-Dur-Präludium“ enthalten sein muss – selbst wenn es von einem so strahlenden Knabensopran wie dem von Immanuel de Gilde gesungen wird.

Aber vielleicht gehört auch das zu de Gildes Ansatz, nämlich romantische Chormusik ohne Schwulst zu zeigen. Und sein Konzept geht weitestgehend auf. Insgesamt bietet „Veni domine ein eher ruhiges Programm mit einigen besonders schön schimmernden Perlen.

Ines Stricker

„Veni Domine. Geistliche Musik der Romantik“, Ulmer Spatzen/Hans de Gilde; Barbara Comes, Orgel und andere Instrumentalisten. Die CD ist bei Koch Universal erschienen (LC 12677, CD-Artikelnr. 9813512). Sie kann für 15 € zzgl. Versandkosten bei den Ulmer Spatzen, Marktplatz 19, 89073 Ulm, bestellt werden www.ulmer-spatzen-chor.ulm.de. Im Handel kostet die CD 19,90 €.



Schonfrist vorbei:

Ab 1. Juli müssen Sie bei Rechnungen penibel sein

Jetzt wird es ernst mit den neuen Vorschriften für Ihre Rechnungen. Bis zum 1. Juli 2004 galt die Schonfrist, in der Sie es mit den neuen Regeln nicht so genau nehmen mussten. Doch ab sofort müssen Sie jede Rechnung penibel prüfen: Ihre eigenen, damit sie schnell bezahlt werden und Ihre Kunden keinen Ärger damit bekommen. Aber prüfen Sie auch die Rechnungen, die Sie selbst erhalten, damit die vom Finanzamt anerkannt werden. Die neuen Regeln für die Angaben auf Rechnungen sind zwar schon seit 1.1.2004 in Kraft. Aber bis zum 1. Juli galt die Schonfrist. In der Übersicht auf der folgenden Seite sehen Sie, was in der Schonfrist auf den Rechnungen stehen musste und was jetzt zwingend draufstehen muss.

Meine Erfahrungen aus der Sprechstunde von *Freelancer inside* zeigen: Die neuen Regelungen zu den Rechnungen werfen noch zahlreiche Fragen auf.

Deshalb hier Antworten auf die häufigsten Fragen:

Entschärfen Sie die Zeitbombe!

Was soll ich tun, wenn ich eine Rechnung bekomme, die nicht den Anforderungen entspricht?

Was viele Freelancer übersehen: prüfen Sie auch die Rechnungen, die Sie selbst erhalten und die Sie von der Steuer absetzen wollen, ob diese den neuen Anforderungen exakt entsprechen. Ist dies nicht der Fall, werden diese Rechnungen zur Zeitbombe: Sie zahlen heute den Betrag und setzen ihn in Ihrer Steuererklärung als Ausgabe an. Doch kommt in ein oder zwei Jahren ein Prüfer vom Finanzamt, dann erkennt er die Rechnung nicht als ordnungsgemäß an. Sie müssen dann Steuern nachzahlen. Deshalb: bekommen Sie eine Rechnung, die nicht den neuen Anforderungen erfüllt, fordern Sie den Absender sofort auf, Ihnen eine korrekte Rechnung zu schicken – mit dem Hinweis, dass Sie erst dann zahlen.

Fremdrechnungen nicht selbst korrigieren!

Ich habe einige Rechnungen bekommen, auf denen keine Steuer Nummer vermerkt ist. Kann ich einfach bei dem Lieferanten anrufen, nach der Steuernummer fragen und selbst nachtragen?

Vorsicht: Rechnungen dürfen Sie auf keinen Fall selbst korrigieren oder verändern. Die Rechnung ist so etwas wie eine Urkunde und darf von Ihnen auf keinen Fall verändert werden.

Vermeiden Sie, dass Ihre Rechnungen zu viel verraten.

Mindestens jede zweite Rechnung, die ich versende, geht an meinen wichtigsten Kunden. Da ja jetzt eine fortlaufende Rechnungsnummer vorgeschrieben ist, kann jeder erkennen, dass ich mit ihm meine größten Umsätze mache und ein wenig von ihm abhängig bin. Jetzt habe ich die Befürchtung, dass er dieses Wissen nutzt, um die Honorare neu zu verhandeln. Was soll ich tun? *Die Angst ist berechtigt. Doch Sie können die Gefahr leicht umgehen. Die neuen Regelungen schreiben vor, dass Sie eine fortlaufende Rechnungsnummer vergeben, die zur Identifizierung der Rechnung nur einmal vergeben wurde. Starten Sie einfach für jeden Kunden eine eigene Reihe von Rechnungsnummern: Also: „Müller AG 01“, und „Müller AG 02“ usw. für den Kunden Müller und „Mayer KG 01“ usw. für den Kunden Mayer. Auch das sind eindeutige fortlaufende Rechnungsnummern. Aber für Ihren Kunden ist es nicht so leicht ersichtlich, welchen Anteil er an Ihren Einkünften hat.*

Eckhart Fischer

Ihr unverzichtbarer Ratgeber:

Bestellung bei der Geschäftsstelle:

Tel.: 0711 223 71 26

Fax: 0711 223 73 31

e-mail: tkv-bw@t-online.de

Preis:

für Mitglieder des Tonkünstlerverbandes

Baden-Württemberg: 9 €

(für Mitglieder anderer Landesverbände: 12 €

Nichtmitglieder: 16 €)

zuzüglich 2 € Versandkosten

Neuaufgabe 2004



Die Besteuerung der Tonkünstler und Musiklehrer - Eine kurzgefasste Einführung von Prof. Gerhard Kostka, Steuerberater und Dipl.-Kfm. Hans Lutz. Herausgegeben vom Tonkünstlerverband Baden-Württemberg

- Freitag, 1. Okt. **D-A-CH-Tagung** zum Thema „Volksmusik“ in Schloss Atzenbrugg
bis Sonntag, (Österreich): Wurzeln im Zeitalter der Mobilität oder das Eigene –
3. Okt. 2004 das Fremde – das Gemeinsame
Prospekte: DTKV-Geschäftsstelle, Fon 089/54 21 20 63
- Samstag, Konferenz des Ausschusses Freie/Private Musikschulen
2. Oktober Freie Musikschule Engelberg, 14 Uhr
Weitere Informationen: Andreas Winter, Fon 0711/13 53 01 13
10. Oktober Redaktionsschluss für die nmz
49. Jugendwettbewerb des TKV
für Klavier, Gitarre und Blasinstrumente:
- Samstag/Sonntag, Auswahlvorspiele Klavier und Bläser
9./10. Oktober Ort: Musikhochschule Stuttgart
Samstag, Auswahlvorspiele Gitarre
23. Oktober Ort: Villingen, Franziskaner-Refektorium
- Samstag, 30. Okt. Wochenendseminar Bundesakademie Trossingen für den Tonkünst-
bis Montag 1. Nov. lerverband Bad.-Württ.und die übrigen Landesverbände des DTKV
Thema: Ganztagschule und G8
Dozenten: Patrick Tröster, Ekkehard Hessenbruch
Ort: Bundesakademie Trossingen
Informationen und Anmeldunterlagen: Bundesakademie für musi-
kalische Jugendbildung Trossingen, Postfach 1158, 78635
Trossingen, Fon 07425/94 93-0 Fax 07425/94 93-21
Mail: sekretariat@bundesakademie-trossingen.de
- Freitag, 12. bis DTKV-Länderkonferenz 2004 in Verbindung mit Sitzungen des
Sonntag, 14. DTKV-Präsidiums, des DTKV-Bundesfachausschusses für Freie/
November Private Musikschulen und der nmz-Redaktion sowie in Verbindung
mit der Mitgliederversammlung des gemeinnützigen Fördervereins
„Freunde der Tonkunst und Musikerziehung e. V.“, Ort: Bamberg
15. November Redaktionsschluss für das tonkünstler-forum
- 9./12. Dezember 49. Jugendwettbewerb des TKV
für Klavier, Gitarre und Blasinstrumente:
- Do., 9. Dez. Preisträgerkonzert Esslingen, 19 Uhr, Kreissparkasse Esslingen
So., 12. Dez. Preisträgerkonzert Reutlingen, 11 Uhr, Spitalhof Reutlingen
Preisträgerkonzert Karlsruhe, 17 Uhr, Musentempel
- Sa., 26. 02. 05 Konferenz der Regionalvorsitzenden des TKV
ab 11 Uhr Ort: Baden-Baden

Tonkünstlerverband Baden-Württemberg

Adressen Vorstandsmitglieder

Vorstandsvorsitzender: Prof. Rolf Hempel

(1. Vizepräsident des DTKV)

Rotackerweg 5, 73773 Aichwald

Fon/Fax: 0711/3 63 06 33

Mobil: 0171-7 49 50 55

Mail: prof.rolf.hempel@t-online.de

Stellvertretender Vorstandsvorsitzender: Prof. Dr. Thomas A. Troge

Goethestr. 15, 76751 Jockgrim

Fon: 07271/95 05 51

Fax: 07271/95 05 52

Mail: troge@hfm-karlsruhe.de

Referat: Satzungsfragen, Vertragsangelegenheiten

Geschäftsführer: Eckhart Fischer

Kernerstr. 2A, 70182 Stuttgart

Fon: 0711/2 23 71 26

Fax: 0711/2 23 73 31

Mail: tkv-bw@t-online.de oder eckhart.fischer@t-online.de

Beisitzer des Vorstandes

Isolde Gartenfeld

August-Bebel-Str. 23

72762 Reutlingen

Fon: 07121/ 23 93 87

Fax: 07121/ 92 36 10

Referat: Konferenz der Regionalvorsitzenden

Cornelia Menke-Gengenbach

Vorderstr. 13, 76189 Karlsruhe

Fon: 0721/95 75 96 11

Fax: 0721/50 14 94

Mobil: 0173-7 21 03 17

Mail: conii@gmx.de

Ulrich Gutscher
Elsterweg 15/1, 73760 Ostfildern
Fon: 07158/20 26
Mail: uli.gutscher@web.de

Prof. Hans-Peter Stenzl
Am Wildbädle 6, 70329 Stuttgart
Fon/Fax: 0711/4 23 432
Referat: Fortbildungskurse Trossingen

Günter Theis
Sulzburger Str. 76, 79114 Freiburg
Fon: 0761/44 58 40
Fax: 0761/4 68 45

Dr. Patrick Tröster
Paradiesstr. 19, 73230 Kirchheim u.T.
Fon/Fax: 07021/4 38 34
Mail: Dr.Patrick.Troester@t-online.de
Referat: Pressearbeit (nmz, tonkünstler-forum)

Prof. Gabriele Zimmermann
Florentiner Str. 20/ 4165, 70619 Stuttgart
Fon: 0711/47 02-41 65
Referat: Jugendwettbewerb

Adressen Fachausschussvorsitzende

Konferenz der Regionalvorsitzenden

Vorsitzende: Isolde Gartenfeld
(Anschrift: s. o.)

Fachausschuss Freie/Private Musikschulen

Vorsitzender: Andreas Winter
Stuttgarterstr. 15, 70469 Stuttgart
Fon: 0711/13 53 01 13
Fax: 0711/13 53 01 20
Mobil: 0171-5 20 63 55
Mail: info@freie-musikschule.de

Adressen Orts- und Regionalverbandsvorsitzende

- Balingen/Hechingen** Ulrike Schaper
Staig 9, 72379 Hechingen
Fon: 07471/5546
Uli Johannes Kieckbusch
Vordem Gerbertor 26, 72336 Balingen
Fon: 07433/16379
Mail: kieckbusch@kunstundmusik.com
Internet: www.uli-johannes-kieckbusch.de
- Böblingen** Nora Klenk-Huzly
Fr. von Grävenitz Str. 39, 70839 Gerlingen
Fon: 07156/2 32 01
Siegfried H. Pöllmann
Jahnstr. 51, 71 032 Böblingen
Fon: 07031/23 62 33 Fax: 07031/22 15 96
- Esslingen** Romuald Noll
Kelterstr. 2, 73733 Esslingen
Fon: 0711/37 75 56
- Freiburg** Günter Theis
Sulzburger Str. 76, 79114 Freiburg
Fon: 0761/44 58 40 Fax: 0761/4 68 45
- Freudenstadt** N.N.
- Göppingen** Norbert Steinegger
Zellerstr. 41, 73102 Birenbach
Fon: 07161/5 29 54
- Heidenheim** Christiane Haas
Klippeneckstr. 18, 89551 Königsbrunn-Zang
Fon: 07328/91 92 00
Christoph Arndt
Hasenweg 41, 89518 Heidenheim
Fon: 07321/4 51 57 Fax: 07321/98 59 37
- Heilbronn** Robert Christoph Rühle
Luizhofen 1, 74182 Obersulm-Willsbach
Fon: 07134/1 03 12 Fax: 07134/13 41 09
Mail: ruehle.robert@t-online.de
- Karlsruhe** Cornelia Menke-Gengenbach
Vorderstr. 13, 76189 Karlsruhe
Fon: 0721/95 75 96 11 Fax: 0721/50 14 94

- Ludwigsburg** Prof. Thomas Pfeiffer
Berntalstr. 74, 74343 Sachsenheim
Fon: 07147/68 77 Fax: 07147/72 59
- Pforzheim** Eva-Maria Heinz
Cranachweg 3, 75173 Pforzheim
Fon: 07231/2 61 13 Fax: 07231/2 80 93 99
Mobil: 0175-5 18 32 08 Mail: emh@sthc.de
- Reutlingen** Isolde Gartenfeld
August-Bebel-Str. 23, 72762 Reutlingen
Fon: 07121/23 93 87 Fax: 07121/92 36 10
Karin Unold-Fischer
Seitenhalde 81/1, 72793 Pfullingen
Fon: 07121/7 35 52 Fax: 01212/5 11 05 97 66
Mail: Karin.Unold@web.de
- Rhein-Neckar** a) Mannheim: Karl-Heinz Simon / Uschi Reifenberg
Am Waldrand 51, 68219 Mannheim
Fon: 0621/87 49 97
b) Heidelberg: Waltraud Göller
Franz-Kafka-Str. 6, 69221 Dossenheim
Fon: 06221/86 96 06
Elke Frickhöffer
Kaiserstr. 50, 69115 Heidelberg
Fon: 06221/16 52 45 Mail: e.frickhoeffer@gmx.de
- Stuttgart** Christa Benz
Friedenstr. 3, 70190 Stuttgart,
Fon: 0711/2 86 42 66 Fax: 0711/1 20 48 69
Mail: christabenz@web.de
Internet: www.klavierschulechristabenz.de
- Tübingen** Michael und Shoko Hagemann
Ringstr. 37, 72119 Ammerbuch
Fon: 07073/27 09
- Ulm** N. N.
- Villingen-Schwenningen** Gerhard Schempp
Rietgasse 10, 78050 Villingen
Fon: 07721/4759 Fax: 07721/8 87 93 54
- Westlicher Bodensee** Karl-Heinrich Dähn
Poppeleweg 11, 78259 Mühlhausen-Ehingen
Fon: 07733/54 80 Fax: 07733/34 24

Name	Ort	Fächer	Werber
Behforouzi, Jaleh	Neckarsulm	Horn, Trompete	
Bornhäuser, Sabine	Kieselbronn	Gesang, Keyboard, Blockflöte	Elfriede Espert
Breyer-Aiton, Rosamond	Ludwigsburg	Klavier	Karin Reinert
Dasko, Gregor	Herrenberg	Schlagzeug, Klavier	Eckhart Fischer
Fazlija, Silvie	Karlsruhe	Gesang	Regina Grönegreß
Hartmann, Manuel	Mannheim	Klavier, Keyboard, el. Orgel	
Heinstein, Martina	Heidelberg	Klavier, Flöte	
Inoue-Gockel, Naomi	Tübingen	Gesang, Klavier	Michael Hagemann
Janßen, Eva	Ilsfeld	Klavier, Violine, Cembalo	
Knittel, Ingo	Abstadt	Posaune, E-Bass	
Meliksetian, Ruben	Karlsruhe	Klavier	
Moreau, Marie-Anne	Vaihingen/Enz	Flöte, Klavier	
Papamichael, Mikela	Stuttgart	Klavier	
Pobuda, Ulrike	Stuttgart	Querflöte, Klavier, MFE	Cornelia Theiß
Pukropski, Gabriele	Crailsheim	MFE, Querflöte	Karl Lenz
Schäfer, Nicole	Bad Ditzgenbach	Blockflöte, Klavier	
Seidlitz, Bianka	Esslingen	Gesang	
Thiessen, Galina	Bietigheim-Bissingen	Klavier, MFE, Blockflöte	Cornelia Theiß
Vinh-Marinelli, Eveline	Weil am Rhein	Klavier	Christine Hölzinger

Tonkünstlerverband Baden-Württemberg, Kernerstr. 2A, 70182 Stuttgart
PVSt, Deutsche Post AG, Entgelt bezahlt, E 26209



MÜNCHEN

STUTT GART

SCHORNDORF

SCHWÄBISCH HALL

Manche nennen es
Kunstwerk.
Wir nennen es Bechstein.




C. BECHSTEIN

Partner Centrum
Stuttgart




HAUS DER MUSIK

PIANO-FISCHER

Theodor-Heuss-Straße 8
70174 Stuttgart

Tel. 07 11/1 63 48-0

Fax 07 11/1 63 48-280

 -Bahn Stadtmitte

 im Hof

München Tel. 089/211135-400
Schwäb. Hall Tel. 07 91/7 19 82

WWW.PIANO-FISCHER.DE
INFO@PIANO-FISCHER.DE

BIS INS LETZTE DETAIL DIE PERSÖNLICHE MEINUNG
VON ANJA KASSCHUBER BEI UNTER